

Volkacher Bote

Zeitschrift der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur

Heft 96

Oktober 2012



© Albert Schindehütte (2011)



— DEUTSCHE —
AKADEMIE
FÜR KINDER- UND
JUGendlITERATUR E.V.



Die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e. V.

wurde am 15. Mai 1976 in Würzburg gegründet. Ihre 14 Gründungsmitglieder kamen aus allen Teilen der Bundesrepublik Deutschland. Alle beschäftigten sich seit Jahren mit der Förderung des Kinder- und Jugendbuches.

Die Stadt **Volkach am Main** erklärte sich bereit, die Akademie in ihren Mauern aufzunehmen, sie finanziell zu unterstützen und alljährlich einen **Großen Preis** zu stiften. Diese damals außergewöhnliche Symbiose hat sich bis heute bewährt.

Vordringliche Aufgabe der Akademie ist der Brückenschlag zwischen Wissenschaft und praktischer Bucharbeit und die ideelle sowie gemeinnützige Förderung der Kinder- und Jugendliteratur. Deswegen prämiiert sie monatlich jeweils drei Neuerscheinungen aus den Bereichen Bilder-, Kinder-, Jugend- und Sachbuch zum **Buch des Monats**; außerdem zeichnet sie seit März 2011 monatlich ein Buch als **Klima-Buchtip** aus und veranstaltet dazu Lesungen in Schulen. Sie verleiht jährlich den **Großen Preis der Akademie** – gegenwärtiger Stifter ist der Bayerische Sparkassenverband – für ein literarisches bzw. graphisches Gesamtwerk, den **Volkacher Taler** für herausragende wissenschaftliche, literaturpädagogische sowie publizistische Arbeiten im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur und – seit dem Jahr 2009 – auch einen **Nachwuchspreis**.

Die Zeitschrift der Akademie ist der **Volkacher Bote**, der neben Berichten aus der Akademie auch Beiträge zu aktuellen Themen der Kinder- und Jugendliteratur bietet. Er erscheint zweimal im Jahr und kann über die Geschäftsstelle der Akademie kostenlos bezogen werden.

In jedem Frühjahr findet in Volkach eine **Akademietagung** statt; sie ist für alle gedacht, die sich beruflich oder privat mit Kinder- und Jugendliteratur beschäftigen. Die Ergebnisse der Tagungen werden in der **Schriftenreihe der Deutschen Akademie** publiziert. Im Laufe des Jahres führt die Akademie – vielfach gemeinsam mit regionalen und überregionalen Kooperationspartnern – Autorenlesungen durch und veranstaltet Ausstellungen, Aktions- und Bildungstage rund um das Thema Kinder- und Jugendliteratur im Medienverbund.

Wesentliche finanzielle Unterstützung erhält die Akademie – neben Spenden durch Mitglieder und Freunde der Akademie – vor allem durch die Stadt Volkach, den Bezirk Unterfranken, die Bayerische Sparkassenstiftung, das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie durch das Bundesministerium für Familie, Senioren und Jugend.

Präsidium

Präsident: Prof. Dr. Dr. Kurt Franz (Regensburg)

Vizepräsident und Schriftführer: Dr. Franz-Josef Payrhuber (Worms)

Vizepräsidentin und Schatzmeisterin: Dr. Claudia Maria Pecher (Frankfurt am Main)

Geschäftsstelle

Schelfenhaus, Schelfengasse 1, 97332 Volkach

z. Zt. Postfach 12 01 01, 60114 Frankfurt am Main, Tel. 01520 – 611 41 46

E-Mail: info@akademie-kjl.de

Website: www.akademie-kjl.de

Redaktion des Volkacher Boten und verantwortlich für den Inhalt

Dr. Franz-Josef Payrhuber, Goldbergstraße 23, 67551 Worms

Tel. 06241-33562, E-Mail: franz.payrhuber@t-online.de

Prof. Dr. Kurt Franz, Stieglitzstraße 3, 93180 Deuerling

Tel. 09498-1391, E-Mail: kurt.franz@t-online.de

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
-----------------	---

AUSSTELLUNGEN UND KATALOGE

<i>Othmar Hicking</i> Ausstellungen und Kataloge zur Kinder- und Jugendliteratur 1/2012	5
<i>Günter Lange</i> Robinson und Robinsonaden# Eine Dokumentation der Sammlung Reinhard Stach	17
<i>Hans Gärtner</i> Die Biene Maja aus dem Schleißheimer Schlosspark Vor 100 Jahren begann der Höhenflug von Waldemar Bonsels <i>Maja</i>	19

REZENSIONEN

<i>Franz-Josef Payrhuber</i> Aufgelesen – Ausgelesen	21
<i>Kurt Franz</i> Streifzug durch die Bücherwelt	28
<i>Günter Lange</i> Karin Richter: Bildwelten als Wege zu Goethes <i>Faust</i> und zu Schillers <i>Die Räuber</i>	33
<i>Othmar Hicking</i> Roland Stark: Robert Walser und sein Illustrator Freihold im Jahrhundertkinderbuch <i>Der Buntscheck</i>	35
<i>Andrea Urbanek</i> Günter Lange: <i>Textarten didaktisch</i>	37

GEDENKEN AN MARIA FRIEDRICH

Kurt Franz

Gedenken an Maria Friedrich	39
-----------------------------------	----

AUS DER AKADEMIE

Ich schenk dir eine Geschichte 2012	42
Unterfränkische Lesewochen	43
Preisverleihungen der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur 2012 ..	44
Aufruf zur Fördernden Mitgliedschaft	45
Einladung zur Tagung ‚Lesen für die Umwelt‘ vom 8. bis 9. November 2012.....	47
Impressum.....	59

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

bitte wundern Sie sich nicht zu sehr, dass der *Volkacher Bote* zum ersten Mal in digitaler Form erscheint. Dies ist nicht nur ein Zugeständnis an die Mediengesellschaft mit ihren neuen Publikationsmöglichkeiten, sondern entspringt vor allem der Notwendigkeit des sparsamen Haushaltens.

Der Druck und der Postversand des *Boten* sind immer aufwändiger und kostspieliger geworden, außerdem sind die Zuschüsse für die Deutsche Akademie proportional dazu nicht gewachsen, sondern der Haushaltstitel ist insgesamt kleiner geworden und die Zuwendungen sind ausdrücklich nicht mehr als Druckkostenzuschuss gedacht. Leider haben auch die Spenden für den Druck und den Versand des *Boten* stetig abgenommen, so dass wir uns zu dieser Änderung gezwungen sehen.

Sie werden sehen, dass die inhaltliche Struktur gleich geblieben ist, so dass Sie neben größeren Artikeln auch wieder Berichte, Rezensionen und Buchempfehlungen finden.

Ob und wann sich die Situation ändert und eine eventuelle Rückkehr zur gedruckten Form sinnvoll und möglich ist, können wir im Moment nicht sagen.

Wir hoffen, dass Sie uns trotzdem als treue Leserinnen und Leser erhalten bleiben.

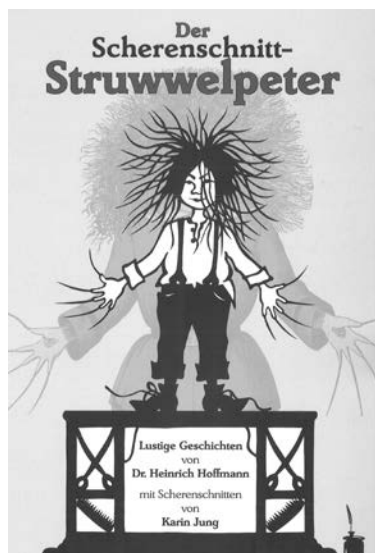
Gute Unterhaltung beim Lesen wünschen

Franz-Josef Payrhuber und Kurt Franz

OTHMAR HICKING

Ausstellungen und Kataloge zur Kinder- und Jugendliteratur 1/2012

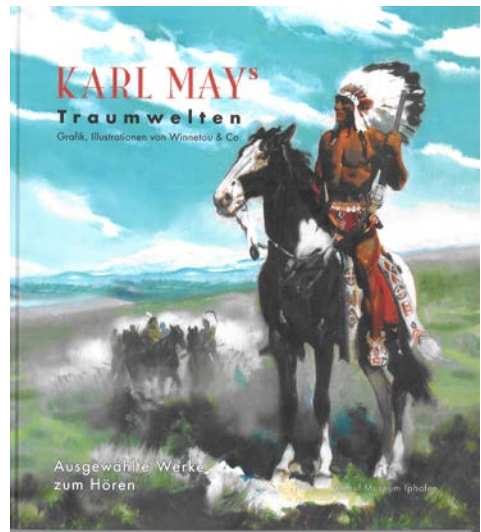
Anlässlich der in der inzwischen mehr als 160jährigen Rezeptionsgeschichte des *Struwwelpeter* ersten mit Scherenschnitten illustrierten Ausgabe im Herbst 2011 lief im Frankfurter Struwwelpeter-Museum die Sonderausstellung ***Der Scherenschnitt-Struwwelpeter*** (18.11.2011–29.01.2012). Zu sehen waren, zusammen mit weiteren Exponaten zur Geschichte und Technik des Scherenschnitts, die beeindruckenden Scherenschnitt-Originale, die die Pfälzer Künstlerin Karin Jung für ihre bildkünstlerische Neu-Interpretation der berühmten 2. Struwwelpeter-Fassung von 1859 jeweils an einem Stück aus Schwarzpapier geschnitten hat. In überzeugender Weise ist Karin Jung ein gleichzeitig nah am Vorbild und den vertrauten Hoffmann'schen Bildern liegendes wie eigenständiges neues Kunstwerk gelungen – eine kongeniale Neuinterpretation, in der zwei Klassiker bestens zusammengefunden haben: *Der Struwwelpeter* als das weltweit wohl beliebteste und erfolgreichste deutsche Kinderbuch aller Zeiten und



der Scherenschnitt als alte und traditionelle, bis heute aber nach wie vor wertgeschätzte Form auch der Buchillustration. Der Scherenschnitt-*Struwwelpeter* kam als inzwischen schon 29. Struwwelpeter- und Struwwelpetriaden-Ausgabe der Edition Tintenfaß heraus. Er eröffnet mit einer Einleitung des renommierten Struwwelpeter-Sammlers und -Forschers Walter Sauer, gleichzeitig Verleger von Edition Tintenfaß, und bringt anschließend, bildlich von Karin Jung in feingliedrige Scherenschnitte umgesetzt, die bekannte Folge des Heinrich-Hoffmann-Vorbildes aus Vorspruch, Struwwelpeter-Eingangsbild und Kanon der insgesamt 9 Geschichten vom „Bösen Friederich“ bis zum „Fliegenden Robert“ – sehenswert! Und: Ich bin schon jetzt gespannt, welche Besonderheit Walter Sauer wohl zum 30. Jubiläum der Reihe herausbringt! Bis heute gilt **Karl May** (1842–1912) als der meistge-

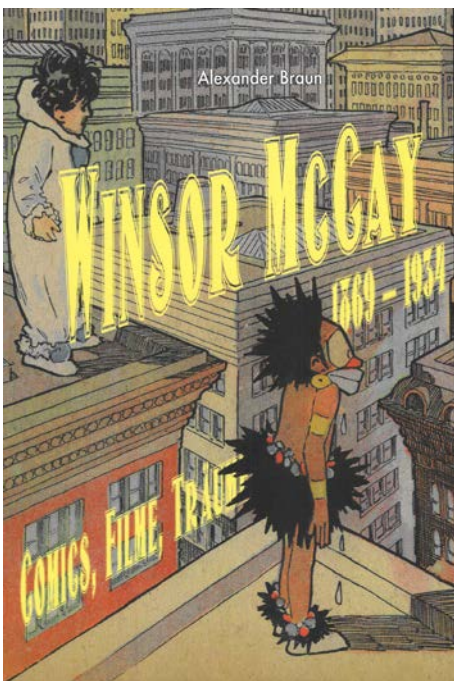
lesene Schriftsteller deutscher Sprache. Sein postum komplettiertes Gesamtwerk umfasst inzwischen stolze 92 Bände (bekannt als „Grüne Bände“ mit farbiger Deckelillustration), die Gesamtauflage liegt nach Angabe des Karl-May-Verlags Bamberg allein im deutschsprachigen Raum bei rd. 100 Millionen Exemplaren, weltweit geschätzt beim Doppelten. Hinzu kommen erfolgreiche Verfilmungen, die schon in den 1920er Jahren begannen, sowie massenhaft verbreitete Ver- und Auswertungen in unterschiedlichster medialer Form (Hörspiele, Schallplatten, Comics etc.). Am 30. März 2012 jährte sich

der Todestag von Karl May zum 100. Mal. Aus diesem Anlass erinnerten zahlreiche Ausstellungen und Veranstaltungen an Leben und Werk des sächsischen Erfolgsautors (Terminübersicht z.B. unter www.karl-may-2012). Hier ist hinzuweisen auf die Illustrationsausstellung **Karl May's Traumwelten. Grafik, Illustrationen von Winnetou & Co.** im Knauf-Museum, Iphofen (06.11.11–22.01.12). Die Ausstellung zeigte ausgewählte Originalzeichnungen verschiedener Künstler aus den letzten 100 Jahren zu Werken von Karl May und bot anhand der Exponate trefflichen Überblick über die Entwicklung und Geschichte der May-Illustration seit Mitte der 1870er Jahre, als erste Illustrationen zu May-Texten erschienen, bis auf die Gegenwart. Die Exponate wurden als Leihgaben vom Karl-May-Verlag Bamberg, dem Karl-May-Museum in Radebeul sowie von privaten Sammlern zur Verfügung gestellt. Begleitend zur Ausstellung erschien ein reich farbig illustrierter Begleitband. Dieser eröffnet mit informativem Vorwort sowie gelungener Einführung in die Thematik und bietet im Anschluss in je ganzseitiger Abbildung und bester Reproduktionsqualität rd. 30 Illustrationen verschiedener Künstler zu unterschiedlichen Szenen und Motiven aus Werken Karl Mays. Der dabei gespannte Bogen setzt ein mit Illustrationen von Künstlern, die als erste überhaupt May-Texte bildkünstlerisch interpretierten (u.a. Adolf Closs, Oskar Herfurth, Ewald Thiel und Konrad Weigand). Er setzt sich fort mit den bekannten Jugendstilbildern von Sascha Schneider, den Illustrationen von Claus Bergen, Willy Moralt, Willy Planck und Peter Schnorr für die großformatige Ausgabe im Verlag Fehsenfeld ab 1907 und reicht über die Bilder von Carl Lindeberg, herausragender May-Illustrator der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen, und die Arbeiten von Zdenek Burian, Klaus Lehmann und Dorul van der Heide bis auf die jüngste Gegenwart mit den zeitgenössischen Bildern etwa von Klaus Dill, Carl-Heinz Dömken, Gustav Krum, Marek Zawadzki oder Peter Klier. Leider sind die bibliografischen Angaben zu den abgedruckten Illustrationen minimalistisch und beschränkt auf die Nennung von Künstler und Titel (teilweise auch mit unspezifischer Angabe des Ortes der Veröffentlichung im May-Gesamtwerk) – weitere und eigentlich unentbehrliche Angaben wie Datum, Maltechnik, Größe und präziser Ort der Veröffentlichung im/zum Gesamtwerk Mays fehlen. Der Katalog ist damit für Wissenschaftler, Sammler und Antiquare mit ihren spezifischen Interessen allenfalls bedingt brauchbar, andererseits aber ausdrücklich und gewollt kein kunsthistorisches Werk, sondern angelegt für ein breites Publikum, dem durch die bildliche Darstellung ein Eindruck der May'schen Welt vermittelt werden soll. Diese Zielstellung gelingt dem Band zweifelsfrei bestens. Dazu trägt auch vorbildlich die dem Katalog beigelegte Hör-CD bei (Gesamtspieldauer: ca. 45 Minuten). Diese ergänzt den Katalog hilfreich, bietet zu jeder berücksichtigten Illustration und deren Künstler vertiefende und weiterführende Informa-



tionen, vermittelt Hintergrundwissen und lässt mit verschiedentlich vorgetragenen Passagen aus dem der Illustration je zugehörigen May-Text die fiktive Welt des Karl May in der Fantasie lebendig werden. Im Anschluss an Iphofen wanderte die Ausstellung weiter und wurde unter dem geringfügig modifizierten Titel **Karl May's Traumwelten - Grafik und Illustrationen zu Winnetou & Co.** ergänzt um weitere May-Exponate (handgeschriebene Briefe, Objekte aus der Welt Karl Mays etc.) im Kunst-Haus Gotha gezeigt (04.02.12–06.05.12).

Das Troisdorfer Bilderbuchmuseum veranstaltete eine Premiere der besonderen und herausgehobenen Art und zeigte unter dem Titel **Winsor McCay – Comics, Filme, Träume** (15.01.12–04.03.12) die weltweit erste umfassende Retrospektive zum Werk des berühmten US-amerikanischen Comic-Künstlers und Zeichentrickpioniers Winsor McCay (1869–1934). Dieser ist einer der wichtigsten Zeichner des 20. Jhs. und beeinflusste das zu seiner Zeit noch junge Medium des Comics maßgeblich bis auf die heutige Zeit. Seine Comic-Serien erschienen, vielfach farbig illustriert, ab 1903 in verschiedenen US-amerikanischen Zeitungen und Sonntagszeitungen. Lange vor dem Aufkommen des Surrealismus in der Malerei der 1920er und 1930er Jahre und vor der englischsprachigen Erstausgabe (1913) von Freuds *Traumdeutung* thematisierte McCay in seinen Bildergeschichten menschliche Träume und Alpträume – so etwa in seinen beiden bis heute unerreichten Hauptserien *Dream of the Rarebit Fiend* (ab 1904) und *Little Nemo in Slumberland* (ab 1905). Winsor McCay entwickelte auch die Technik des Zeichentrickfilms – die ersten Zeichentrickfilme der Geschichte 1911 und 1912 sind nicht etwa von Walt Disney, sondern stammen aus seiner Hand. Die Ausstellung wurde vom Kunsthistoriker und McCay-Sammler Alexander Braun kuratiert und umfasste mehr als 100 Bildexponate, darunter äußerst seltene Originalzeichnungen von



McCay sowie originale historische US-amerikanische Zeitungsseiten mit seinen Comics. Hinzu kamen Vorführungen der frühen Zeichentrickstummfilme McCay's sowie Exponate (Bücher, Bilder, Comic-Serien), die den Einfluss des Werkes von McCay auf zeitgenössische Künstler und Illustratoren in den USA, darunter etwa der Kinderbuchillustrator Peter Newell (1862–1924), und Europa bis zur Gegenwart verdeutlichten. Realisiert werden konnte die grandiose Ausstellung nur durch zahlreiche Leihgaben engagierter privater Sammler aus mehreren europäischen Ländern, die Werke von McCay weitsichtig bewahrten – die Originalzeichnungen wurden McCay, wie seinerzeit übliche Praxis, von den Verlagen vielfach nicht zurückgegeben und gingen verloren, Zeitungen waren zur Zeit von McCay nicht Gegenstand systematischer Sammlung und Archivierung in Bibliotheken

und wurden vernichtet – so ist es im wesentlichen den privaten Sammlern zu verdanken, dass heute noch Originale von McCay existieren.

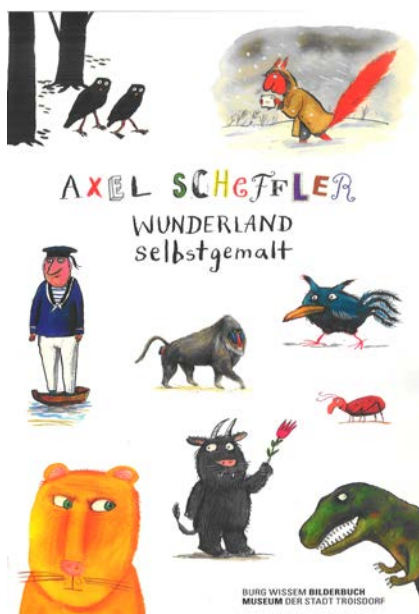
Begleitend zur Ausstellung erschien ein voluminöses und prächtig illustriertes Katalogbuch im Großformat, das erstmalig in deutscher Sprache mit zahlreichen Informationen ebenso fakten- und kenntnisreich wie kunsthistorisch und kulturgeschichtlich sicher alle Aspekte des beeindruckenden Gesamtwerkes von McCay behandelt, analysiert und erschließt – von Kindheit und frühen Jahren als Zeitungsillustrator und Plakatmaler an über die ihm den Durchbruch bringende Folge *Jungle Imps* (1903) und seine ab 1904 dann nahezu explosionsartig entstehenden langjährigen Comic-Serien, seine Zeichentrickfilme und seine politischen Illustrationen bis hin zum Spätwerk aus u.a. einer Folge mit neuen Little-Nemo-Geschichten (ab 1924). Das abschließende Kapitel ist der Rezeption, Wirkung und Nachwirkung von McCay bis auf die heutige Zeit gewidmet – ein fulminantes Buch, ein Meilenstein der deutschen (kunsthistorischen) Comicforschung und ein Buch, das am Beispiel des Werkes von McCay den künstlerisch qualitätvollen Comic aus der Sphäre „niederer Kunst“ befreit und seinen Rang als eigenständiges Kunstwerk verdeutlicht.

Im Anschluss an Troisdorf ging die McCay-Ausstellung auf eine mehrere Stationen umfassende Wanderschaft und war/ist zu sehen im Wilhelm-Busch-Museum Hannover (11.03.12–03.06.12), auf dem 15. Internationalen Comic-Salon Erlangen (07.06.12–10.06.12), im Cartoonmuseum Basel (22.06.12–28.10.12), im Graphik-Kabinett Backnang (09.11.12–13.01.13) und im Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund (Frühjahr 2013).

Der vielfach mit wichtigen Preisen ausgezeichnete Maler-Illustrator Nikolaus Heidelberg (geb. 1955) zählt national wie international zu den bedeutendsten deutschen Kinderbuch-Illustratoren und -Autoren der Gegenwart. Zwei Ausstellungen waren dem renommierten Künstler gewidmet. Im Rahmen der 37. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse und über deren Dauer hinaus lief **Wirklich fantastisch – Bilderbuchkunst von Nikolaus Heidelberg** (06.11.11–30.11.11). Gezeigt wurden insgesamt 50 Originalillustrationen aus Heidelbergachs preisgekrönten Bilderbüchern der zurückliegenden Jahre (u.a. aus *Königin Gisela*, *Die dreizehnte Fee* und aus *Märchen aus aller Welt*) sowie, in erstmaliger öffentlicher Präsentation, Originale aus seinem jüngsten Bilderbuch *Wenn ich groß bin, werde ich Seehund* (2011). Das Wilhelm-Busch-Museum in Hannover zeigte die groß angelegte Werkchau **Nikolaus Heidelberg – Bilder und Bücher** (04.12.11–04.03.12). Diese bot anhand von rd. 230 Exponaten (Originalillustrationen, Zeichnungen etc.) repräsentativen Querschnitt durch das Werk von Heidelberg für Kinder, aber auch durch sein Arbeiten für



ein eher erwachsenes Publikum. Beide Heidelberg-Ausstellungen wurden von attraktiven Veranstaltungsprogrammen für Kinder, Jugendliche und Schulklassen begleitet. Anlässlich der Oldenburger Heidelberg-Ausstellung, aber auch zu der in Hannover bestens brauchbar, erschien der reich farbig illustrierte Kunstführer für Kinder ab sechs Jahren durch die Bilderbuchwelten von Nikolaus Heidelberg **Wirklich fantastisch!**. Der großformatige Band eröffnet mit kurzen bio-bibliografischen Daten zu Heidelberg, bringt kindgerecht Wissenswertes zu seiner Malweise, bietet mit interessanten Sachinformationen Einblick in dessen Arbeitszimmer und Malwerkstatt und vermittelt anhand



ausgewählter Bilderbücher (*Königin Gisela*; *Wenn ich groß bin, werde ich Seehund*; *Ein Buch für Bruno*) ein vertieftes Verständnis für die fesselnde, manchmal irritierende und eigenwillige, aber immer großartige künstlerische Bildsprache von Nikolaus Heidelberg. Ergänzt und angereichert wird der schöne und informative Band durch Fotos und Bildbeispiele aus von Kindern kreativ gestalteten Bilderbüchern zu Motiven aus ausgewählten Heidelberg-Büchern.

Einer der weltweit erfolgreichsten zeitgenössischen deutschen Kinder- und Bilderbuchillustratoren ist der heute in London lebende Hamburger Axel Scheffler (geb. 1957) – allein die Verkaufszahlen seines inzwischen auch verfilmten Bestsellers *Der Grüffelo* (1999) gehen in die Millionen und viele seiner insbesondere mit der schottischen Kinderbuchautorin Julia Donaldson, mit er seit 1993 zusammenarbeitet, aber auch mit anderen

Autorinnen und Autoren entstandenen Bilderbücher, zählen längst zu modernen Klassikern des Genres. Originale aus allen Schaffensperioden des Künstlers wurden nun vom Troisdorfer Bilderbuchmuseum Burg Wissem in der groß angelegten Werkschau **Axel Scheffler: Wunderwelt - selbstgemalt** präsentiert (11.03.12–10.06.12). Zu den Exponaten zählten Arbeiten aus seinen bekannten Bilderbüchern sowie einige bislang noch nie öffentlich gezeigte freie Arbeiten und Skizzen. Begleitend zur Ausstellung erschien ein prächtig bebildeter Katalog. Dieser eröffnet mit einführenden Anmerkungen zum Werk und zur Illustrationskunst von Axel Scheffler (Maria Linsmann). Anschließend widmet sich Tilmann Spreckelsen, FAZ, der auch die Rede zur Eröffnung der Ausstellung auf Burg Wissem hielt, dem Verhältnis zwischen Textvorlage und bildlicher Umsetzung durch Scheffler. Kate Wilson, Verlegerin der Bücher Schefflers in Großbritannien, sowie Barbara Gelberg und Hans-Joachim Gelberg, Verleger der meisten Bilderbücher von Scheffler in Deutschland, betrachten in je eigenen Beiträgen ihre erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Künstler. Den Abschluss des Kataloges bilden kurze biografische Angaben zu Scheffler. Gewünscht hätte ich mir eine Bibliografie der in Deutschland und England erschienenen Scheffler-Titel – diese bleibt wohl dem für 2012 geplanten Scheffler-Artikel im *Lexikon der Illustration seit 1945* der

Stiftung Illustrationskunst vorbehalten. Nach Troisdorf wird die Scheffler-Ausstellung vom 13.01.2013–21.04.2013 im Wilhelm Busch-Museum, Hannover, gezeigt.

Der Vermittlung von KJL und ihrer Illustrationskunst dienen erfolgreich die bewährten und unentgeltlich ausleihbaren Wanderausstellungen der Internationalen Jugendbibliothek München (IJB). Die neue und seit 2012 für Schulen, Bibliotheken und Bildungseinrichtungen aller Art zur Verfügung stehende IJB-Wanderausstellung „**Wenn die Frösche sämtlich Zähne hätten**“. **Goethe fürs Bilderbuch** ging aus der gleichnamigen Vitrinenausstellung hervor, die die IJB im Herbst 2011 präsentiert hatte (25.08.11–19.11.11) und zu der inzwischen auch ein reich farbig bebildeter Begleitkatalog vorliegt. Gegenstand der

Ausstellung sind ausgewählte Bilderbücher der zurückliegenden 60 Jahre zu lyrischen Texten von Goethe mit Schwerpunktsetzung auf dem *Zauberlehrling* und dem *Reineke Fuchs*. Der Katalog eröffnet mit einführendem Vorwort von IJB-Direktorin Christiane Raabe. Der anschließende erste Textbeitrag beinhaltet einen kurzen histori-



schen Rückblick über die Bearbeitung und Illustration von Texten und insbesondere von Gedichten Goethes für das Kinder- und Bilderbuch seit Mitte des 19. Jhs. Der dabei gespannte Bogen setzt ein mit Kaulbachs bekannter Prachtausgabe des *Reineke Fuchs* von 1846 und reicht über die von Heinrich Oswalt zusammengestellte erste farbig illustrierte Gedichtsammlung für Kinder *Der Pegasus – Klassisches Bilderbuch für die deutsche Jugend* (1879) bis hin in Ausgaben der Zeit unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg. Die folgenden drei Kapitel stellen, jeweils eröffnet mit informativen Einleitungen, ausgewählte und repräsentative Beispiele für illustrativ und textlich besonders qualitätvolle und gelungene Goethe-Bearbeitungen für das Bilderbuch seit 1950 bis auf die Gegenwart vor. Diese verdeutlichen, wie Kinder erfolgreich an das Werk des großen Klassikers herangeführt werden können. Gegenstand des ersten dieser 3 Kapitel sind ausgewählte illustrierte Beispiele zum *Zauberlehrling* (etwa von Richard Seewald, Tomi Ungerer, Heidrun Boddin oder Sabine Wilharm). Das Folgekapitel versammelt in Auswahl illustrierte Beispiele zum *Reineke Fuchs* (u.a. von Janosch und Dieter Wiesmüller) und das abschließende Kapitel bietet in breiter Mischung weitere illustrierte Beispiele von Goethe-Bearbeitungen für Kinder u.a. von Jens Thiele, Klaus Ensikat, Verena Ballhaus, Peter Schössow und Wolf Erlbruch. Alle aufgenommenen Titel sind jeweils mit ausführlichen Anmerkungen versehen und mit Abbildungsbeispielen dokumentiert. Der Anhang des gelungenen Kataloges bietet eine vollständige Bibliografie der berücksichtigten historischen und zeitgenössischen Titel in chronolo-

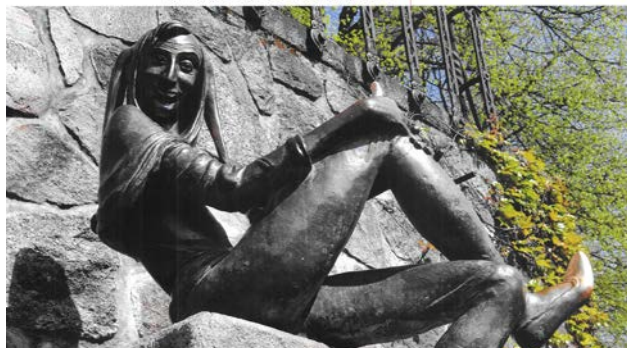
gischer Ordnung. Kuratorin der Ausstellung und Autorin des Kataloges ist Marlene Zöhrer, die kürzlich mit ihrer auch im Buchhandel veröffentlichten Dissertation über *Weltliteratur im Bilderbuch* (Wien: Praesens 2011) promovierte.

Anlässlich des 500jährigen Jubiläums des als Fragment in Form von 16 beidseitig bedruckten Blättern erhalten gebliebenen ältesten bekannten Druckes des Eulenspiegelbuches aus dem Jahr 1510/1511, gedruckt in der Straßburger Druckerei von Johannes Grüninger, zeigte die vier Stationen umfassende deutsch-belgische Wanderausstellung **unfassbar – Niet te vatten! Eulenspiegel 500 Jahre aktuell. Uilenspiegel 500 jaar actueel** diese Rarissima einer breiten Öffentlichkeit. Die Ausstellung entstand in Kooperation und Veranstaltergemeinschaft des Till-Eulenspiegel-Museums in Schöppinstedt (26.03.11–17.07.11), dem Uilenspiegelmuseum in Damme, Belgien (29.07.11–



600 Jahre Uilenspiegel – 500 Jahre Eulenspiegelbuch
mit Till-Eulenspiegel-Ausstellung „UnFASsbar“

Katalog zur Ausstellung im historischen Rathaus in Mölln
vom 15. November 2011 bis 5. Februar 2012



06.11.11), dem Eulenspiegel-museum in Mölln (12.11.11–05.02.12), wo Eulenspiegel angeblich um 1350 im Heilig-Geist-Hospital starb, und dem Museum Schloss Bernburg, Saale (19.02.12–17.06.12). Neben der Präsentation der Blätter von 1510/1511 informierte die Ausstellung über die Welt des Buches und des Buchdruckes um 1500 (der erst wenige Jahrzehnte zuvor von Johannes Gutenberg erfundenen worden war) und zeichnete mit unterschiedlichen Exponaten (Bilder und Gemälde, Illustrationen, Handschriften, Bücher, Objekte etc.) die rd. 500jährige Rezeptions- und Erfolgsgeschichte des Eulenspiegelbuches nach. Dieses hat, obwohl ursprünglich kein Kinderbuch, durch die Bearbeitungen des 19. Jhs. breit Einzug in die KJL gefunden und ist dort bis heute in zahlreichen Ausgaben und Variationen präsent. Als Begleitpublikation zur Wanderausstellung erschien ein namensgleicher, mit zahlreichen farbigen und schwarz-weißen Abbildungen ausgestatteter und materialreicher Katalog. Dieser ist durchgängig in deutscher und niederländisch-flämischer Sprache gehalten. Nach einführenden Grußworten behandeln rd. 20 verschiedene Beiträge das Thema fakten- und inhaltsreich. Behandelt werden u.a. Eulenspiegel-Tradition und – Brauchtum in den an der Ausstellung beteiligten Städten und Regionen, das Fragment von 1510/1511 und seine Illustration mit Holzschnitten sowie Buchdruck, Buchproduktion und Buchhandel in der 1. Hälfte des 16. Jhs. im deutschen Sprachraum unter besonderer Berücksichtigung der Ausgaben des Eulenspiegelbuches. Weitere Beiträge untersuchen das Eulenspiegelbuch im Kontext der Literatur seiner Zeit, bieten Überblick über die ersten und ältesten erhaltenen Übersetzungen in englischer (1518), niederländischer (1526–1532) und französischer Sprache (1539), befassen sich mit Eulenspiegel in Reformation und Gegenreformation, europaweit verbreiteten Eulenspiegel-

drucken und -bearbeitungen im 16. und 17. Jh. (etwa durch Hans Sachs und Johann Fischart), dem Eulenspiegel als Volksbuch im 18. und 19. Jh. und als Bühnenfigur, etwa bei Kotzebue und Nestroy. Eigene Beiträge sind Charles de Coster und seinem Eulenspiegel von 1867 gewidmet. Den Abschluss des breit und informativ angelegten Kataloges bilden verdienstvoll die kommentierte Transskription des Fragmentes von 1510/1511, das damit wieder gut lesbar vorliegt, sowie ein Verzeichnis der Primär- und Sekundärliteratur. Ergänzend zum Gemeinschaftskatalog brachte die Stadt Mölln noch einen eigenen schön farbig bebilderten Begleitkatalog heraus, der in insgesamt 4 Abteilungen die Exponate, darunter auch Mölln-Spezifika, wissenschaftliche Ansprüche erfüllend kommentiert und dokumentiert, jeweils mit weiterführender Literatur versieht und abschließend eine Zeittafel zur Geschichte Eulenspiegels sowie ein Literaturverzeichnis bringt. Als Besonderheit verweist der Möllner Katalog auf ein 600jähriges Eulenspiegel-Jubiläum: auf den in Mölln präsentierten und in Teilen erhaltenen Briefwechsel zwischen den Geistlichen Johannes Scheele und Dietrich von Nieheim aus dem Jahre 1411 mit der ältesten bekannten schriftlichen Erwähnung von Eulenspiegel als Narrensäer – rd. 100 Jahre vor der ältesten bekannten literarischen Druckfassung 1510/1511.

Die Niedersächsische Landesbibliothek in Hannover und die dort angesiedelte Akademie für Leseförderung der Stiftung Lesen präsentierten in Veranstaltergemeinschaft die aufschlussreiche Doppelausstellung ***Aktuelle Forschungsliteratur zur Kinder- und Jugendliteratur. Sammlung Birgit Dankert 2005–2012*** und „***Weiches Tier mit scharfen Zähnen***“. ***Der Literaturpreis LUCHS – 25 Jahre Kinder- und Jugendliteratur*** (25.04.12–30.06.12). Teil 1 der Doppelausstellung zeigte ausgewählte Beispiele der in den zurückliegenden rd. 7 Jahren erschienen weit über 1.000 Publikationen zur Theorie und Praxis der KJL. Die Exponate entstammten der Sammlung Birgit Dankert, die die engagierte KJL-Forscherin und -Sammlerin als ihre bereits zweite Schenkung an die Landesbibliothek übergab. Eine Begleitpublikation zu *Aktuelle Forschungsliteratur* ist geplant. Teil 2 der Ausstellung stellte in Auswahl Kinder- und Jugendbücher vor, die mit dem renommierten Literaturpreis LUCHS preisgekrönt wurden. Grundlage dieses Ausstellungsteils war die vollständige Sammlung von Birgit Dankert aller LUCHS-prämierten Titel seit 1986, dem Jahr der Gründung des LUCHS, bis einschließlich 2011. Begleitpublikation war die in 2011 anlässlich des 25jährigen Jubiläums des LUCHS erschienene und von Birgit Dankert, gemeinsam mit Ute Blach (DIE ZEIT) und Marion Gerhard (Radio Bremen), Mitbegründerin des LUCHS, herausgegebene Dokumentation *Der Literaturpreis LUCHS*. Der Band bietet zum Auftakt mehrere Beiträge von Autoren, Illustratoren, Verlegern und LUCHS-Jurymitgliedern über ihre Arbeit, die Bedeutung von qualitätvoller KJL und über den LUCHS-Literaturpreis. Der Hauptteil des Bandes besteht aus der erstmaligen und vollständigen Dokumentati-

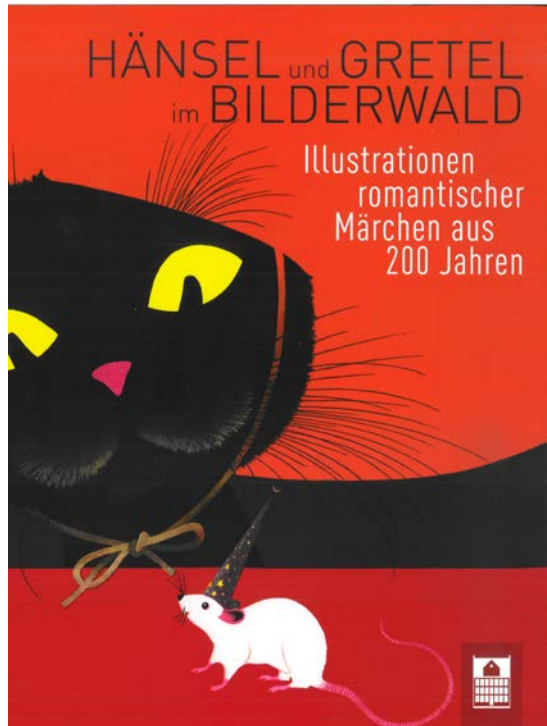


on aller mit dem LUCHS 1986–2011 ausgezeichneten insgesamt 297 Bücher. Bislang standen die entsprechenden Informationen nur verstreut und getrennt vorliegend in Katalogen, Datenbanken und Archiven zur Verfügung. Der Versuch einer Gesamtübersicht war entsprechend schwierig und aufwändig – diesem für Forschung und Leseförderung hinderlichen Umstand ist mit der vorliegenden Publikation nun vortrefflich abgeholfen. Die LUCHS-Dokumentation ist chronologisch angelegt (LUCHS 1, 1986 – LUCHS 297, 2011) und beinhaltet zu jedem Titel neben den unentbehrlichen bibliografischen Angaben eine farbige Abbildung des Covers sowie – mit Quellenangabe – die zugehörige Rezension aus der ZEIT, entweder als vollständigen Text oder in Kurzfassung. Ergänzend sind zu jedem Buch auch international gebräuchliche Schlagworte als zusätzliche Recherche-Option angegeben – diese Verschlagwortung ermöglicht Zu- und Einordnungen der Titel u.a. nach Inhalt, handlungstragender Figur, formaler Einordnung oder Schauplatz. Zusätzlich erschließen noch insgesamt 10 Register (S. 218 – 243) das faktenreiche Material jeweils mit Verweis auf das zugehörige LUCHS-Buch im Dokumentationsteil personen- und sachbezogen.

Geboten werden neben den vier formalen Spartenregistern Bilderbuch, Kinderbuch, Jugendbuch und Sachbuch Register der Autoren, Illustratoren, Übersetzer, Rezensenten, Verlage und Jurymitglieder – vorbildlich und ausgezeichnet! Insgesamt hat Birgit Dankert eine außerordentlich verdienstvolle und herausragende Arbeit zur Dokumentation des LUCHS und damit zu 25 Jahren Leseempfehlung und Leseförderung qualitätvoller KJL in Deutschland vorgelegt, die über ihren verlässlichen dokumentarischen Wert hinaus Literaturvermittlern und –förderern und allen Interessierten wertvolle Anregungen und Hinweise auf literarisch, grafisch oder inhaltlich herausgehobene KJL liefert. Denn – alle LUCHS-Bücher sind und bleiben lesenswert und sind nach wie vor zugänglich: käuflich im Buchhandel bzw. antiquarisch oder ausleihbar in Bibliotheken. Im Frankfurter Goethe-Haus – Freies Deutsches Hochstift lief die sehenswerte Sonderausstellung *Hänsel und Gretel im Bilderwald – Illustrationen romantischer Märchen aus 200 Jahren* (24.04.12–15.07.12). Die Ausstellung vermittelte anhand von illustrierten Büchern, Zeichnungen, Illustrationen und Gemälden, vieles davon im Original, einen umfassenden und in dieser Fülle bislang nicht dagewesenen Überblick über die inzwischen rd. 200jährige Geschichte der Bebilderung von Märchen aus der Zeit der deutschen Romantik (Periode vom Ende des 18. Jhs. bis ca. Mitte des 19. Jhs.) von den ersten und frühen Illustrationen an bis auf die unmittelbare Gegenwart. Die berücksichtigten Märchentexte stammten u.a. von herausragenden Märchenautoren und -sammlern der Romantik wie etwa Clemens Brentano, den Brüdern Grimm, E.T.A. Hoffmann, Novalis oder Ph. O. Runge. Das Spektrum der ausgestellten Künstler, die sich bildkünstlerisch mit der Umsetzung romantischer Märchentexte auseinandersetzten und mit ihren Bildern maßgeblich deren Erfolg und bis heute anhaltende Popularität bewirkten, ist überaus beeindruckend. Zu sehen waren historische Illustrationen etwa von K. F. Schinkel, Ludwig Emil Grimm, George Cruikshank, Franz Pocci, Eugen Napoleon Neureuther, Walter Crane, Otto Ubbelohde, Otto Speckter, Max Beckmann, Alfred Kubin, Arthur Rackham, Heinrich Vogeler und Marcus Behmer (um nur einige zu nennen) sowie moderne und zeitgenössische etwa von Lisbeth Zwerger, Renate Seelig, Gerhard Oberländer, Eva Johanna Rubin, Susanne Janssen, Kveta Pacovska, Niko-

laus Heidelberg, Klaus Ensikat, Binette Schroeder, Tatjana Hauptmann, Monika Laimgruber, Alfred Zacharias, Maurice Sendak, Tomi Ungerer, Herbert Holzing, Lieselotte Schwarz, Werner Klemke, usw., usw. – was für ein Fächer und geradezu eine Auswahlliste der Besten der historischen und zeitgenössischen Illustrationskunst. Die Ausstellung wurde mit großzügiger finanzieller Unterstützung durch den Kulturfonds FrankfurtRheinMain vom Goethe-Haus (Kurator: Wolfgang Bunzel) in Kooperation mit dem Institut für Jugendbuchforschung der Frankfurter Goethe-Universität (Kurator: Hans-Heino Ewers) erarbeitet.

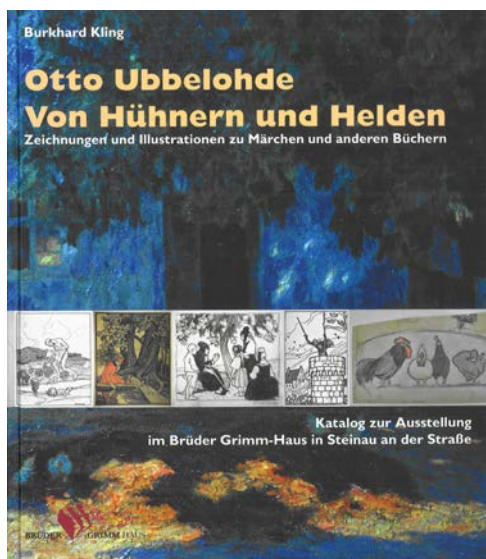
Ausstellungsbegleitend erschien ein opulent bebildeter Katalog im Großformat. Dieser bietet im Anschluss an Begleit- und Vorwort vier Textbeiträge, die kenntnisreich verschiedene Aspekte der Thematik behandeln. Wolfgang Bunzel, Brentano-Abteilung im Freien Deutschen Hochstift, analysiert die *Märchenpoetik und Märchenillustration in der Romantik*, der renommierte Märchenforscher Hans-Jörg Uther widmet sich den *Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm*, Regina Freyberger, ausgewiesene Expertin der Illustrationsgeschichte der Grimm'schen Märchen, untersucht die Arabeske als spezielle Form der Märchenbebilderung und Claudia Pecher, Frankfurter Institut für Jugendbuchforschung, bearbeitet eingehend aktuelle Tendenzen in der Illustration der Grimm'schen Märchen im Bilderbuch der Gegenwart. Der anschließende Katalogteil (S. 58 – 166) ist zweiteilig und dokumentiert die Exponate mit Abbildungen, ausführlichen Beschreibungen und vertiefenden Hintergrundinformationen. Der erste Teil ist chronologisch geordnet und reicht in insgesamt vier Kapiteln von der Frühgeschichte romantischer Märchenillustration über Historismus, Stilkunst um 1900 und Klassische Moderne bis auf die Märchenillustration nach 1945. Der zweite Teil ist thematisch nach Märchen-Schlüsselszenen gegliedert und umfasst insgesamt acht Kapitel (u.a. Mensch und Tier; Riesen, Ungeheuer und wilde Männer; Vom Wünschen). Leider fehlt dem ansonsten sehr guten Katalog jedwedes Register – hier wurde eine große Chance zur Erschließung des faktenreich zusammengetragenen Materials vertan. Verdienstvoll begleitet wurde die Ausstellung durch ein reiches Veranstaltungsprogramm aus Seminaren zu Märchen der Romantik, öffentlichen Führungen durch die Ausstellung und museumspädagogischen Angeboten speziell für Kinder. Für diese gaben die Ausstellungsmacher auch eigens das Kinderheft *Schatzsuche im Zauberwald* (5,- €) heraus, das mit Geschichten und Bil-



dern aus der Märchenwelt sowie märchenthematischen Spielen zum Reimen, Raten und Basteln der Literaturvermittlung und Leseförderung dient.

Seit dem Erscheinen des 1. Bandes der KHM der Brüder Grimm vor 200 Jahren im Dezember 1812 haben sich die von Jacob und Wilhelm Grimm gesammelten und bearbeiteten Märchen zum vermutlich meistverkauften und meistgelesenen Buch der deutschen Literaturgeschichte entwickelt. Zum ungeheuren weltweiten Erfolg der Grimm'schen Märchen hat ganz wesentlich auch die bildkünstlerische Umsetzung der Texte durch zahllose Illustratoren beigetragen, die wenige Jahre nach Erscheinen des ersten und noch ungebildeten Bandes von 1812 einsetzte. Zu den berühmtesten historischen Illustratoren der Grimm'schen Märchensammlung zählt zweifelsfrei der Marburger Maler, Grafiker und Buchillustrator Otto Ubbelohde (1867–1922). Dessen buchkünstlerisches Hauptwerk und bis heute populärste Arbeit ist die 3bändige Jubiläumsausgabe der KHM mit insgesamt rd. 450 Illustrationen (Turm-Verlag Leipzig 1907–1909), viele davon nach Motiven aus hessischen Landschaften, Städten, Burgen und Szenen. Im Grimm-Jubiläumsjahr 2012 jährt sich gleichzeitig auch der Todestag des Märchen-Illustrators Otto Ubbelohde zum 90. Mal. Aus Anlass dieses Doppeljubiläums widmete das Brüder Grimm-Haus in Steinau an der Straße dem Künstler die sehenswerte Sonderausstellung ***Otto Ubbelohde – Von Hühnern und Helden. Zeichnungen und Illustrationen zu Märchen und anderen Büchern*** (08.05.12 – 05.08.12). Gezeigt wurden rd. 70 Originalarbeiten von Ubbelohde zu Märchen und Sagen sowie zahlreiche Bücher mit seinen reizvollen Illustrationen, darunter in Auswahl einige der insgesamt 35 Bände aus der Reihe *Schaffsteins blaue Bändchen*, die Ubbelohde zwischen 1910 und 1921 illustriert hatte. Begleitend zur Ausstellung erschien ein namensgleicher und reich bebildeter Katalog von Burkhard Kling, Museumsleiter Brüder Grimm-Haus Steinau. Der Textteil des Kataloges versammelt 3 informative und lesenswerte Beiträge. Der erste behandelt Leben und Werk Ubbelohdes in Gesamtschau. Wulf-Diether Gassel, Autor des zweiten Beitrags, befasst sich mit Ubbelohde speziell

als Illustrator von Märchen und Sagen und dessen Rezeption bis heute. Der dritte Beitrag schließlich geht auf die 3 Verlage ein, die für die Verbreitung von Ubbelohdes Werk besondere Bedeutung erlangten (Turm-Verlag, Leipzig; Schaffstein-Verlag, Köln; Elwert-Verlag, Marburg). Der Katalogteil dokumentiert die 70 ausgestellten Originalillustrationen und -bilder jeweils mit Abbildung(en), viele davon ganzseitig, sowie, sehr zu loben, den unentbehrlichen bibliografischen Angaben zu Titel, Maltechnik, Jahr der Entstehung/Veröffentlichung, Größe und Standortnachweis. Trotz der auch hier fehlenden Register – eine gelungene Publikation und allen Ubbelohde-Interessenten wärmstens empfohlen!



Bibliografie der besprochenen Kataloge/Medien:

- Braun, Alexander: Winsor McCay. Comics, Filme, Träume. Bonn: Bocola Verlag 2012 [368 S., zahlr. s/w u. farb. Abb., Hardcover, 49,- €]
- Bunzel, Wolfgang (Hrsg.): Hänsel und Gretel im Bilderwald. Illustrationen romantischer Märchen aus 200 Jahren. Unter Mitarbeit von Anke Harms und Anja Leinweber. Katalog zur Ausstellung im Frankfurter Goethe-Haus – Freies Deutsches Hochstift v. 24.04.12–15.07.12. Frankfurt: Frankfurter Goethe-Haus – Freies Deutsches Hochstift 2012 [167 S., zahlr. s/w u. farb. Abb., brosch., 19,90 €]
- Dankert, Birgit (Hrsg.): Der Literaturpreis LUCHS. 25 Jahre Kinder- und Jugendliteratur in der ZEIT – eine Dokumentation. Berlin: BibSpider 2011 [244 S., zahlr. farb. Abb., brosch., 29,90 €]
- Der Scherenschnitt-Struwwelpeter. Lustige Geschichten von Dr. Heinrich Hoffmann mit Scherenschnitten neu illustriert von Karin Jung. Vorwort von Walter Sauer. Neckarsteinach: Edition Tintenfaß 2011 [32 S., zahlr. s/w Abb., Hardcover, 14,90 €]
- Hutsebaut, Jan; Papendorf, Charlotte; Schwarz, Alexander & Wiermann, Roland (Hrsg.): unFASSbar – Niet te vatten! Eulenspiegel 500 Jahre aktuell. Eulenspiegel 500 jaar actueel. Katalog zur internationalen Wanderausstellung des Museums Schloss Bernburg, des Eulenspiegelmuseums Damme und des Till-Eulenspiegel-Museums Schöppenstedt. Bernburg, Damme, Schöppenstedt: 2010 [170 S., zahlr. s/w u. farb. Abb., brosch., 8,50 €]
- Internationale Jugendbibliothek München (Hrsg.): „Wenn die Frösche sämtlich Zähne hätten“. Goethe fürs Bilderbuch. Zusammengestellt von Dr. Marlene Zöhrer. München: Internationale Jugendbibliothek 2012 [40 S., zahlr. farb. Abb., brosch., 4,- €]
- Kling, Burkhard: Otto Ubbelohde. Von Hühnern und Helden. Zeichnungen und Illustrationen zu Märchen und anderen Büchern. Katalog zur Ausstellung im Brüder Grimm-Haus Steinau a.d. Straße v. 08.05.12–05.08.12. Mit einem Beitrag von Wulf-Diether Gassel. Worms: Wernersche Verlagsgesellschaft 2012 [96 S., zahlr. s/w u. farb. Abb., Hardcover, 19,80 €]
- Langenhahn, Sandra & Peters, Regina: Wirklich fantastisch! Ein Kunstführer für Kinder durch die Bilderbuchwelten von Nikolaus Heidelbach. Weinheim: Beltz 2012 [40 S., zahlr. farb. Abb., Hardcover, 24,95 €]
- Linsmann, Maria (Hrsg.): Axel Scheffler – Wunderwelt selbstgemalt. Katalog anlässlich der Ausstellungen im Bilderbuchmuseum Burg Wissem, Troisdorf, vom 11.03.12 – 10.06.12 und im Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst, Hannover, vom 13.01.13 – 21.04.13. Troisdorf: Burg Wissem - Bilderbuchmuseum der Stadt Troisdorf 2012 [64 S., zahlr. farb. Abb., brosch., 15,- €]
- Mergenthaler, Markus (Hrsg.): Karl May's Traumwelten. Grafik, Illustrationen von Winnetou & Co.. Dettelbach: J.H. Röhl 2011 [48 S. zahlr. farb. u. s/w. Abb., innenliegende Hör-CD, Hardcover, 29,90 €]
- Stadt Mölln (Hrsg.): 600 Jahre Eulenspiegel – 500 Jahre Eulenspiegelbuch mit Till-Eulenspiegel-Ausstellung „UnFASSbar“. Katalog zur Ausstellung im historischen Rathaus in Mölln vom 15.11.11 – 05.02.12. Mölln: 2011 [55 S., zahlr. s/w u. farb. Abb., brosch., 8,50 €]

GÜNTER LANGE

Robinson und Robinsonaden
Eine Dokumentation der Sammlung Reinhard Stach

Reinhard Stach (1930-2004) gilt mit Fug und Recht als einer der besten Kenner und bedeutendsten Sammler von Robinson-Ausgaben und Robinsonaden in Deutschland. Seit seiner Dissertation im Jahr 1970 hat er sich immer wieder mit der Robinson-Literatur intensiv beschäftigt, da sie ihn über alle Maßen faszinierte. Folgendes Zitat aus seinem Buch *Robinsonaden. Bestseller der Jugendliteratur* (1996, S. 2) macht das wohl am besten deutlich:

Robinson ist eine exemplarische Gestalt im pädagogischen Denken der letzten 200 Jahre. Rousseau hatte darauf aufmerksam gemacht, und die Pädagogen sollten ihm dafür dankbar sein. Robinson und manche seiner Nachfahren sind Musterbilder der Menschwerdung, versehen mit zahlreichen Konturen und Facetten. Die thematischen Varianten für die außerschulische Lektüre geben dafür Auskunft. Diese literarischen Bilder entstehen immer wieder neu und entfalten Verhaltensmuster menschlichen Daseins.

Im Verlaufe seines Forscher- und Sammlerlebens hat Reinhard Stach mehr als 1200 deutsch- und fremdsprachliche Bücher und Broschüren gesammelt: die klassischen Robinsonaden von Daniel Defoe, Joachim Heinrich Campe, Johann David und Johann Rudolf Wyss sowie Frederick Marryat und eine riesengroße Anzahl der sogenannten Robinsonaden, die den klassischen Texten nachgefolgt sind, dazu zahlreiche Bilder- und Bastelbögen, Wandbilder, Plakate, Kalender, Schallplatten, Spiele, Film- und Videokassetten.

Am 2. März 2012 übergab Maria Stach in einer Feierstunde die Sammlung ihres Mannes an das Bilderbuchmuseum Burg Wissem in Troisdorf, und kurze Zeit später erschien der umfangreiche Bestandskatalog der Sammlung als eigenständige Publikation, herausgegeben von Maria Linsmann, der Leiterin des Museums; die Redaktion hatte Sammlungskustode Bernhard Schmitz inne.

Der Katalog ist in fünf Teile gegliedert:

1. Othmar Hicking: Reinhard Stach – Person, Werk und seine Sammlung Robinson und Robinsonaden
2. Reinhard Stach: Willy Planck und seine Robinson-Illustrationen
3. Bernhard Schmitz: Bibliographie
4. Register der Autoren und Herausgeber
5. Register der Illustratoren, Buchgestalter und Fotografen

Der Artikel von Othmar Hicking, der mit Reinhard Stach sehr eng zusammengearbeitet hat, ist eine einfühlsame und differenzierte Beschreibung von Leben und Werk des Pädagogen, in der dessen verschiedenen Forschungsarbeiten zu historischen und pädagogischen Themen, seine wohl einmalige Sammlung schulischer Wandbilder, seine Ar-

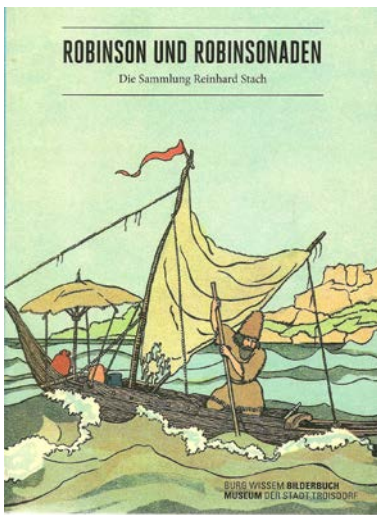
beiten zu Robinson und Robinsonaden sowie seine hier dokumentierte großartige Sammlung angemessen gewürdigt werden.

Die Bibliographie mit 1235 Titeln der Sammlung Stach hat Bernhard Schmitz zusammengestellt, so dass sie in Zukunft eine unerlässliche Informationsquelle für alle Forschungsvorhaben auf diesem Gebiet gelten kann. Die beiden Register erschließen die Sammlung auf hilfreiche Art und Weise.

Dass auch Reinhard Stach selbst in diesem Katalog zu Wort kommt, erfreut den Leser besonders. Sein Aufsatz zu Willy Planck und seine Robinson-Illustrationen, der erstmals im *jugendbuchmagazin* (1987, H. 1, S. 19-24) erschien, ist eine der wenigen Arbeiten, die sich den Robinson-Illustrationen widmen. Und Willy Planck ist einer ihrer herausragenden Illustratoren, denn „mit Ausnahme der *Insel Felsenburg* hat [er] alle bedeutenden Robinsonaden für die Jugend bildhaft kommentiert und damit ein breites Spektrum robinsonader Begebenheiten und Motive durch seine Arbeiten abgedeckt.“ (S. 28)

Der überaus positive Eindruck des Katalogs wird leider dadurch getrübt, dass der Aufsatz von Reinhard Stach nicht sorgfältig redigiert worden ist, u.a. fehlen auf der S. 31 zwei Zeilen. Der verstümmelte Satz muss vollständig heißen: „Im Robinson steckt immer ein gutes Stück vom Homo Faber, der sein Leben einzurichten weiß und über die Gegenwart hinaus für die Zukunft plant.“ Bedauerlich ist auch, dass die sechs Illustrationen von Willy Planck, die Reinhard Stach seinem Artikel beigelegt hat und auf die er in seinem Text ausführlich eingeht, nicht mit abgedruckt worden sind.

Maria Linsmann (Hrsg.): Robinson und Robinsonaden. Die Sammlung Reinhard Stach. Troisdorf: Burg Wissem – Bilderbuchmuseum der Stadt Troisdorf 2012 (ISBN 978-3-9809301-9-2) 136 S., 15,00 €.



HANS GÄRTNER

Die Biene aus dem Schleißheimer Schlosspark

Vor 100 Jahren begann der Höhenflug
von Waldemar Bonsels *Maja*

Oberschleißheim genügt es nicht, mit drei Schlössern aufzutrupfen. 2012 kann die zehn Autominuten von München entfernte Gemeinde – der Jubiläumssjubiläum zum 1225-jährigen Bestehen ist verhallt – ins Feld führen, dass vor 100 Jahren die berühmteste Biene der Welt von hier aus ihren Flug startete, der zum



Zeichnung des Illustrators Fritz Franke 1920: Aus dem Leipziger Verlagshaus fliegt die Biene Maja mit Reiseziel Ambach, dem Wohnsitz Waldemar Bonsels seit 1918

regelrechten Höhenflug werden sollte. Nahe dem weitläufigen Schlosspark wohnte zeitweilig der Dichter Waldemar Bonsels in einer Villa an der Freisinger Straße, von wo aus er seine Maja auf Abenteuerreise schickte. Das Buch *Die Biene Maja und ihre Abenteuer* machte den bis dato zwar viel gelesenen, aber nicht Erfolgserwöhnten, 1880 im Holsteinischen geborenen Schriftsteller berühmt und reich. Im Ruhm ihres einstigen kurzzeitigen und sporadischen Bewohners – Bonsels hält es kaum neun Jahre in Schleißheim aus und zieht nach Ambach am Starnberger See – will Oberschleißheim sich nun sonnen. Mit der Ausstellung „Maja, die Biene aus Schleißheim“ erinnert sie an das Erscheinen des gedruckten Buches im Verlag Schuster & Löffler, Berlin und Leipzig, vor genau einem Jahrhundert.

Dass eine Biene ausgerechnet in einem Schlosspark angesiedelt wird, sieht selbst der Autor der feinen Begleitschrift als „verstörend“ an. Er wertet die Schlosspark-Szenerie als Reminiszenz Bonsels` an seinen damaligen Wohnort Schleißheim. Dem Schlosspark gegenüber wohnte er und

konnte auf ihn aus einem der nach Süden gehenden Fenster – über die Mauer hinweg – vom Obergeschoss aus schauen. Und „im Park hat er vielleicht manche Szene des Buches verfasst. Die einzelnen Szenenbilder sind dann freilich so allgemein oder aus der Fantasie komponiert, dass es müßig ist, sie im Schlosspark aufspüren zu wollen...“

Einem Verlegerbrief von 1951 zufolge hat Bonsels die *Biene Maja* für seine beiden Söhne aus erster, 1908 geschiedener Ehe mit Klara Brandenburg ge-

schrieben, Frank-Lothar und Bernd-Holger. Bernd Iseemann, der Freund und Kompagnon von Waldemar Bonsels war Mitbewohner der weitläufigen Schleißheimer Villa, ist mit seiner Leidenschaft für Gärten, die ihm Quelle von Lebensfreude und Naturliebe waren, und der in seinen Ameisen-Roman „*Nala und Re*“ eingegangenen Kindergeschichte in direkter Verbindung mit der *Biene Maja* zu sehen. Die erste illustrierte Ausgabe erschien 1920 in Leipzig.

Amtliche Dokumente, Bilder, Lebensläufe, Erstausgaben, Manuskripte und alte Fotos zur Schleißheimer Zeit und zu dem dort künstlerisch blühenden Umfeld des 20. Jahrhundert-



Die Biene Maja und ihre Abenteuer“-Autor Waldemar Bonsels (1880 – 1952), Ölgemälde von Heinrich Krauss, um 1920



Blick in die Ausstellung mit Bürgermeisterin Elisabeth Ziegler und Archivar Dr. Falk Bachter

beginns füllen einen Raum des Alten Schlosses von Oberschleißheim. Materialreich werden Schauplatz, Atmosphäre und Entstehungsgeschichte eines Bestsellers der neueren deutschen Kinderliteratur jener Zeit eingefangen. Falk Bachter wirkte als Archivar und Bonsels-Spezialist maßgeblich am Konzept der Ausstellung mit. Er hält Vorträge und erläutert in Sonderführungen Majas Höhenflüge – vom Start bis zur Landung.

Mitten in einer Blütenlandschaft mit Bonsels-Zitaten aus dem Kinderbuch, mit Ausschnitten aus dem ersten Stummfilm und der seit 1975 im ZDF ausgestrahlten Serie steht ein kleiner nostalgischer Fernseher. Auf dem Bildschirm: Waldemar Bonsels, der 1952 in Ambach starb. Rechtzeitig zum 100-jährigen Jubiläum erschien zudem die Dissertation von Harald Weiß *Der Flug der Biene Maja durch die Welt der Medien* (Hassarowitz Verlag, Wiesbaden). Klaus Bachhuber textete und gestaltete die von der Gemeinde Oberschleißheim mit Erster Bürgermeisterin Elisabeth Ziegler herausge-

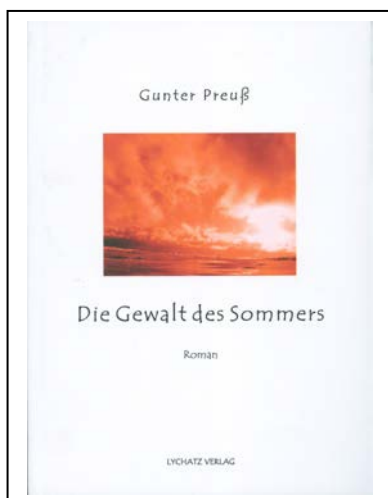
brachte, von der Waldemar Bonsels Stiftung und dem Literaturhaus München mitgetragene feine Begleit-Broschüre.

(Öffnungszeiten: Di – So 10 – 18 Uhr. Finissage mit szenischer Lesung: 23. September, 17 Uhr. Begleitprogramm: www.oberschleissheim.de

FRANZ-JOSEF PAYRHUBER

Aufgelesen – ausgelesen

Erzählungen und Romane

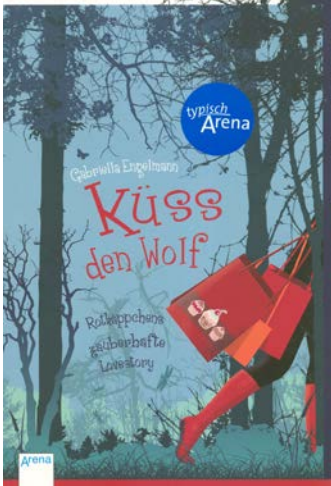


Gunter Preuß: **Die Gewalt des Sommers.** Roman. Lychatz Verlag, Leipzig 2011, 348 S., 19,98 €

Der Leipziger Autor Gunter Preuß, der inzwischen das siebzigste Lebensjahrzehnt überschritten hat, projiziert in seinen Jugendromanen immer aufs Neue eigene Erfahrungen und Erinnerungen in die fiktive Realität. Er taucht immer wieder in die Welt der Heranwachsenden und Pubertierenden ein, um über Sehnsüchte, Freiheit, Selbstbestimmung anstelle von Bevormundung zu schreiben, wie er sie in seiner eigenen Biographie vielfach erleben musste. Sein jüngster Roman *Die Gewalt des Sommers* spielt in den 1960er Jahren der ehemaligen DDR. Der dreizehnjährige Boris reist

mit Gleichaltrigen und Betreuern in ein Pionierferienlager auf die Ostseeinsel Rügen. Zum ersten Mal ist er so weit von zu Hause entfernt. Überwältigt steht er vor der scheinbaren Unendlichkeit und dem zuvor nie gesehenen Blau des Meeres. Der Junge ist unter schwierigen familiären Bedingungen aufgewachsen. Er ist vom plötzlichen, ungeklärten Tod seiner Mutter traumatisiert. Seinen Vater hat er bereits vor Jahren verloren, als dieser in den Westen floh. Im streng geregelten Zeltleben auf dem Steilufer gerät Boris nun in die unerbittlichen Auseinandersetzungen von zwei Betreuern, dem jungen Pionierleiter und Boxtrainer Womacke und dem undurchsichtigen und strengen Lehrer Standke. Beide benutzen den Jungen, um die politischen Schwachstellen des jeweils anderen herauszufinden. Boris ist hin- und hergerissen zwischen anerzogenem Gehorsam und dem Verlangen nach Freiheit. Zudem In steht er in seiner ihn verwirrenden wie erschütternden ersten Liebe zwischen zwei Mädchen: Mit der eher stillen, verständnisvollen Vera schreibt er sich Briefe. Den Weg zur resoluten und reizvollen Ulli versucht ihm sein Widersacher Kalinke zu verstellen, der auch vor Gewalt nicht zurückschreckt. Und dann stellt sich auch noch heraus, dass seine geliebte Mutter Opfer des Systems geworden ist. Sie war, obwohl sie eine wichtige Funktion im Parteiapparat hatte, aufmüpfig geworden und ist im Gefängnis auf ungeklärte Weise zu Tode gekommen. Alle diese Konflikte machten Boris schwer zu schaffen. Obwohl er in Ulli einen guten Freund, der seine Träume und Sehnsüchte teilt, ist ihm kein glückliches Schicksal bestimmt: Der Versuch, übers Meer

in die Freiheit zu schwimmen, gelingt ihm nicht, er muss ihn mit dem Tod bezahlen. Dem eigentlichen Geschehen folgen zwei Zusätze: Im Epilog kommentiert und reflektiert der vormalige Pionierleiter die Ereignisse aus der Retrospektive. Der Anhang des Romans enthält nicht nur einen informativen Glossar, sondern auch den Briefwechsel des Autors mit einem Freund, der durchaus kritisch zum dargestellten Zeithintergrund Stellung bezieht. Gerade weil Preuß keinen zeitgeschichtlichen Roman geschrieben hat, sondern die Gefühle heutiger Jugendlicher im Vergangenen spiegelt, wird die Authentizität des Geschehens hierdurch produktiv reflektiert.



Gabriella Engelmann: **Küss den Wolf**. Rotkäppchens zauberhafte Lovestory. Arena Verlag, Würzburg 2012, 256 S., 9,99 €.

Der Jugendroman von Gabriella Engelmann ist, wie Titel und Untertitel unschwer erraten lassen, eine moderne *Rotkäppchen*-Version. Und so kommen den Hauptfiguren auch vergleichbare Rollen wie den Figuren im Märchen der Brüder Grimm zu. Als Rotkäppchen fungiert die sechzehnjährige Schülerin Pippa mit ihrem roten Lockenhaar, die in Hamburg bei ihrer Mutter aufwächst, während ihr Vater in Frankreich lebt und sich dem Weinbau widmet. Auch Pippa hat eine geliebte Großmutter, sie wohnt am Rande von Hamburg in einem Haus mitten in unberührter Natur. Den Wolf spielt der attraktive und charmante Leo, und in ihn ist Pippa unsterblich verliebt. Er gibt sich als Student für Gartenbau aus und bietet Unterstützung an, als in Großmutter's idyllischen Waldhäuschen und Garten plötzlich eine Katastrophe auf die andere folgt. Unerfindlich bleibt jedoch, dass er sich allen Annäherungen Pippas entzieht und ihre Verliebtheit nicht erwidert. Dem verbrecherischen Element, das im Märchen der Brüder Grimm im Überfall des Wolfs auf Großmutter und Rotkäppchen besteht, entsprechen in der modernen Version die Machenschaften von Grundstücksspekulanten, in dessen Dienst Leo steht. Es dauert eine Weile, bis Pippa begreift, dass dieser smarte Leo an ihr überhaupt nicht interessiert ist, sondern nur an Großmutter's Haus und Grundstück. Die unerklärlichen Wasserrohrbrüche und anderen Katastrophen – die in einer Nebenhandlung auch in Mietwohnung älterer Hamburger Bürger passieren – sollten sie aus ihrem Heim vertreiben. Wie es sich für ein Märchen gehört, gibt es aber einen Helfer, der das Schlimmste verhindert oder wieder rückgängig macht. In Rotkäppchen ist es der Jäger, der den Wolf zur Strecke bringt, im modernen Märchen heißt der Helfer, der die Grundstücksspekulationen aufdeckt, Marc. Pippa kennt ihn als Redaktionsleiter der Schülerzeitung, für die sie regelmäßig allseits geschätzte Filmkritiken schreibt. Und weil zum Märchen das Happy End gehört, sind Marc, den Pippa früher als Wichtigtuer abqualifizierte, und sie zum Schluss ein Paar. Eine flott geschriebene Mischung aus Liebes- und Kriminalgeschichte.



John Boyne: **Der Junge mit dem Herz aus Holz**. Fischer Verlag, Frankfurt a.M. 2012, 234 S., 13,99 €.

Mit dem Kinderroman *Der Junge im gestreiften Pyjama*, der auf parabelhafte Weise von einer Kinderfreundschaft im KZ erzählte, erzielte der irische Autor John Boyne vor wenigen Jahren seinen internationalen literarischen Durchbruch. In seinem neuen Buch ist er der Parabelform im Kern treu geblieben, flicht aber auch viele märchenhafte Züge ein: lebendige Bäume und sprechende Tiere beispielsweise oder merkwürdig-phantastische Situationen. Das Thema ist freilich nicht so erdrückend wie das des vorangegangenen Romans. Diesmal geht es um Eltern-Kind-Beziehungen und um den Trost des Erzählens. Der achtfährige Noah läuft eines Tages

in aller Frühe von zu Hause weg, durchquert zwei Dörfer und einen Wald, bevor er an ein seltsames Haus gelangt, in dem sich Türen und Treppen verschieben und die hölzernen Marionetten an den Wänden lebendig wirken. Hier trifft Noah den alten Spielzeugmacher, der in seinem Laden lebt, in den keine Kunden mehr kommen, und damit beschäftigt ist, unverkäufliche Marionetten zu schnitzen. Der geheimnisvolle alte Mann erzählt Noah von seinem Leben: davon, wie er als schnellster Läufer um die Welt rannte, in zahllosen Wettkämpfe siegte und bei den Olympischen Spielen Medaillen gewann, dabei aber das Versprechen vergaß, das er einst dem Menschen gab, den er am meisten liebte. Weil ihm sein Ruhm und seine Abenteuer wichtiger waren, ließ er seinen Vater, anders als versprochen, jahrelang in seinem Spielzeugladen allein, und als er endlich zurückkehrte, war der Vater tot. Während Noah der Lebensgeschichte des alten Mannes zuhört, vollzieht sich in ihm eine Veränderung. Nach und nach öffnet sich der zunächst verschlossene Junge seinem Gegenüber und gibt preis, warum er von zu Hause weggelaufen ist. Er berichtet dem alten Mann von den beglückenden Erlebnissen mit seiner Mutter, von seiner Trauer, als ihm ihre Krankheit bewusst wird und von der großen Angst, dass ihn die Mutter für immer verlassen könnte. Durch die Erzählung des Spielzeugmachers findet er den Mut, nach Hause zurückzukehren, bevor es, wie bei diesem, zu spät ist. Zehn Jahre später, an seinem achtzehnten Geburtstag, erbt Noah den Spielzeugladen, und als er sein Erbe antritt, lüftete sich auch – buchstäblich auf der letzten Seite – das Geheimnis des Spielzeugmachers: Er war Pinocchio.

Sehr kunstvoll verknüpft John Boyne die Geschichte des alten Mannes – die in Ichform erzählten Kapitel sind graphisch in blauer Farbe vom übrigen, aus der Sicht der Kindes erzählten Text abgehoben – mit der des kleinen Noah: manchmal witzig und mit feiner Ironie, manchmal traurig, aber nie kitschig-sentimental.

Sagen

Hertha Kratzer: **Rheinsagen**. Vom Ursprung bis zur Mündung. Carl Ueberreuter Verlag, Wien 2012, 176 S., 14,95 €

Sagen haben im Programm des Wiener Ueberreuter Verlags einen respektablen Stellenwert, naheliegend zuerst die Sagen aus Österreich und Wien, sodann Sagen der Kelten, einschließlich der berühmten Geschichten um König Artus und die Ritter der Tafelrunde, die Sagen des klassischen Altertums, die Erzählungen von den Irrfahrten des Odysseus und – nicht zuletzt – die germanisch-deutsche Nibelungensage. Erzählt werden die Geschichten überwiegend von der vielfach, u.a. mit dem Österreichischen Staatspreis für Kinder- und Jugendliteratur, ausgezeichneten Autorin Hertha Kratzer. In ihrem neuesten Band versammelt sie



Sagen vom Rhein, erzählt die Geschichten von alten, längst vergangenen Zeiten in anschaulicher Weise neu, von denen der Rhein auf seiner Reise vom Ursprung in den Schweizer Bergen über den Bodensee und durch das Elsass, die Oberrheinische Tiefebene, das Binger Loch und den Rheingau, das Rheinische Schiefergebirge und das Niederrheinische Tiefland bis zur Mündung in den Niederlanden begleitet wird. Überregional bekannte Sagen wie jene von Siegfried und Kriemhild, der Loreley oder den Heinzelmännchen zu Köln stehen neben regional bedeutungsvollen, und so macht die gelungene Sammlung einen Sagenschatz neu zugänglich, der es wert ist, auch an die nächste Generation überliefert zu werden.

Lyrik



Johann Wolfgang von Goethe: **Osterspaziergang**. Mit Bildern von Klaus Ensikat. Reihe: Poesie für Kinder. Kindermann Verlag, Berlin 2012, 24 S. [unpaginiert], 14,50 €.

Im Jahr 2002 hat der Buchkünstler Klaus Ensikat für die im Berliner Kindermann Verlag erscheinende Reihe „Weltliteratur für Kinder“ Goethes *Faust*-Drama brilliant illustriert. Nun hat er sich erneut mit dem *Faust*-Stoff beschäftigt: mit der Szene „Vor dem Tor“, die unter dem Titel Osterspaziergang auch als eigenständiges Gedicht bekannt ist. Goethe lässt darin seinen Protagonisten über die Schönheit der Natur im jährlich wiederkehrenden Frühling und ein zwischenmenschliches Miteinander sinnieren, das dieser sonst

gar nicht wahrzunehmen vermag. Wie Goethe in Worten, so lässt Klaus Ensikat in seinen Bildern miterleben, wie sich der Frühling langsam durchsetzt und den frostigen Winter in die Knie zwingt. Der sich da am Ostermorgen, zusammen mit seinem Gehilfen Wagner, auf den Weg in die Natur machende Faust ist in den Illustrationen Ensikats unschwer als der alte Dichter zu erkennen. Wie alle Menschen ringsum genießt er die Frühlingssonne, die ihn aus den Fesseln des Winters erlöst. Die Empfindung gleicht einer Auferstehung und steht so in symbolischer Parallele zu der Auferstehung Jesu, die an Ostern gefeiert wird. Der Spaziergänger teilt die Freude der Menschen, in den Schlussversen spricht er sein Gefühl euphorisch aus: „Zufrieden jauchzet groß und klein: / Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.“ Klaus Ensikat macht dieses Jauchzen in seinen vielschichtigen und detailreichen Bildern anschaulich sichtbar.



Gerald Jatzek: **Rabauken-Reime**. Mit Bildern von Andrea Steffen. St. Pölten, Salzburg: Nilpferd im Residenz Verlag 2011, 61 S., 16,90 €.

„Es war einmal“, so fangen nicht nur viele Märchen an, sondern auch märchenhafte Verse vom „Zauberwald“ und „unglaubliche Tiergeschichten“. Sie stehen, neben vielen anderen, in dem Buch *Rabauken-Reime*, das die besten Gedichte des 2001 mit dem Österreichischen Staatspreis für Lyrik ausgezeichneten Wiener Autors Gerald Jatzek zum ersten Mal vereint. Die bunte Vielfalt an Reimen, Ideen und Melodien, die einen repräsentativen Querschnitt durch Gerhard Jatzeks poetisches Werk bietet, braucht – hierin ist dem Verlagsprospekt zuzustimmen – den Vergleich mit Klassikern wie Christian Morgenstern oder Joachim Ringelnatz nicht zu scheuen. Das

Morgenlied für Rabauken schlägt den Ton an, in der Musikstunde macht man Mundmusik, wild klingt das Lied der Stadt, der Krüll, der im Regenbogen zwischen dort und hier lebt, krillt und die wilden Drachen lassen den Donner krachen. Die Gedichte zum Vorlesen und Selberlesen sind von Witz, Experimentierfreude, Rhythmik und Bildhaftigkeit geprägt. Die Lust am kreativen Sprachspiel zeichnet sie ebenso aus wie die ernsthafte Auseinandersetzung mit Phänomenen unserer Wirklichkeit. Die Kölner Künstlerin Andrea Steffen hat die Gedichte phantasievoll und dynamisch illustriert. Mit gutem Grund wurde der Band 2012 zum schönsten Kinderbuch Österreichs erklärt. Dass es auch auf der Auswahlliste zum Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2012 stand, ist eine wohlverdiente Auszeichnung.

Hausbuch



Funken in den Augen, Rosinen im Kopf. Das Hausbuch der Liebe. Gesammelt von Arnhold Kantelhardt. Mit Bildern von Philip Waechter. Gerstenberg Verlag, Hildesheim 20012, 144 S., 24,95 €

Funken in den Augen, Rosinen im Kopf ist eine wunderbare Geschichten- und Gedichtesammlung über die große und die kleine Liebe, über Liebe, die wehtut, und Liebe, die leicht ist, die weich macht und traurig ist. Arnhold Kantelhardt hat Bekanntes und neu Geschaffenes rund um das große Thema Liebe in vier Kapiteln zusammengetragen, denen sie poetische Überschriften gibt: „Feengefühl und eine geheime Erinnerung an die Zukunft“, „Sehnsucht und Sternschnuppenwünsche“,

„Geheimplätze und Herzschmerz“ sowie „Richtige Küsse und ein einziges Gefühl“. Die Texte reichen vom Kindergedicht bis zum Liebesgedicht, von Romanausschnitten und Erzählungen für Jugendliche bis zu Geschichten für Erwachsene. Unter den Autorinnen und Autoren sind die älteren Klassiker Adalbert von Chamisso und Heinrich Heine ebenso vertreten wie die jüngeren Rainer Maria Rilke oder Christian Morgenstern und Kurt Schwitters, große Dichter unserer Zeit wie Rose Ausländer, Karl Krolow und Ernst Jandl ebenso wie Ulla Hahn und Sarah Kirsch, die Kinder- und Jugendbuchautoren Ulf Stark, Herbert Günther und Zoran Drvenkar ebenso wie Christine Nöstlinger, Dagmar Chidolue und Jutta Richter. Die Texte erzählen von der Schwere und Leichtigkeit der Liebe, was und wen man alles lieben kann, wie man sich Liebe bewahren kann. Sie handeln vom Schmerz, wenn die Liebe enttäuscht wird, aber auch von dem Glücksgefühl, wenn sie sich erfüllt – ob zwischen Freundinnen oder Jungen und Mädchen, zwischen denen, die getrennt sein müssen, und denen, die sich in den Armen liegen. Die Anthologie kann das unerschöpfliche Thema Liebe natürlich nicht ausschöpfen, aber es bietet seinen jungen wie erwachsenen Leserinnen und Lesern eine facettenreiche Palette an herausragender ‚Liebesliteratur‘. Philipp Waechter hat dieses Hausbuch für die ganze Familie mit herrlichen Illustrationen bereichert, die mal ganzseitig, mal in kleinen Bildern und Vignetten – wie es auf der vierten Umschlagseite zutreffend heißt – „direkt ins Herz zielen“.

Sachbuch

Danach gefragt, warum sie die bekannteste Kinderbuchschriftstellerin der Welt geworden sei, antwortete Astrid Lindgren: „Ich glaube, das kommt daher, weil ich eine glückliche Kindheit hatte. Und weil es so viel Liebe in dieser Kindheit gab.“ Die Journalistin Kerstin Ljunggren stellt in ihrem Buch *Besuch bei Astrid Lindgren* eine

spannende Beziehung zwischen der realen Kindheit der Autorin und der fiktiven Kinderwelt in ihren Büchern her. Bei allen Ähnlichkeiten, auf die sie aufmerksam macht, vermittelt sie aber nie in das Missverständnis, dass die literarischen Figuren mit Astrid Lindgren selbst identisch seien. Auch bleibt sie bei ihrem Gang auf den Spuren einer Geschichtenerzählerin nicht bei der Kindheit stehen, sondern berichtet ebenso von den schwierigen Jahren, die Astrid Lindgren als Jugendliche und junge Erwachsene durchleben musste, bevor mit *Pippi Langstrumpf* der literarische Durchbruch erfolgte. Kerstin Ljunggren erzählt in diesem kindgerecht geschriebenen

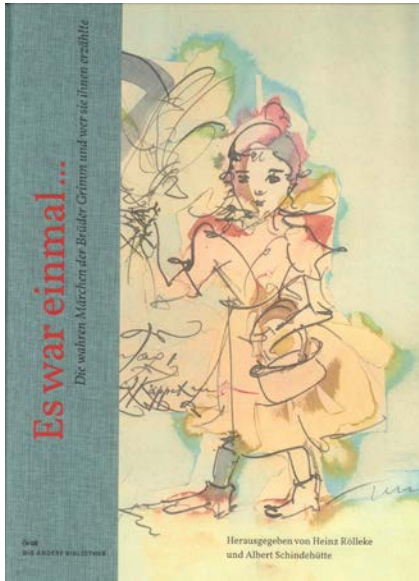


Buch auf sehr persönliche Weise von ihren Begegnungen mit der berühmten Schriftstellerin und von ihren Interviews, die sie mit ihr geführt hat. Zahlreiche Fotos aus unterschiedlichen Lebensphasen von Astrid Lindgrens unterstreichen die Authentizität der Darstellung, Originalillustrationen aus den Kinderbüchern motivieren zur Lektüre der Werke. Der Autorin ist mit dem schmalen Band ein einzigartiges biographisches Bild der großen Schriftstellerin gelungen.

Kerstin Ljunggren: **Besuch bei Astrid Lindgren.** Auf den Spuren einer Geschichtenerzählerin. Deutsch von Angelika Kutsch. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 2011, 136 S., 12,95 €

KURT FRANZ

Streifzug durch die Bücherwelt



Heinz Rölleke/Albert Schindehütte: Es war einmal ... Die wahren Märchen der Brüder Grimm und wer sie ihnen erzählte. Frankfurt am Main: Eichborn 2011 (Sonderband der Anderen Bibliothek). 440 S.; 99.- Euro; ISBN 978-3-8218-6247-7

Der großformatige bibliophile Band *Es war einmal ...* ist das Werk zweier Männer, die schon öfter auf dem Terrain des Märchens zusammengearbeitet hatten, des Literaturwissenschaftlers und Volkskundlers Heinz Rölleke und des renommierten Künstlers Albert Schindehütte. Nicht nur der Märchenspezialist Rölleke hat sich um die Erforschung dieser Spezies große Verdienste erworben, sondern auch der Maler und Illustrator Schindehütte hatte selbst auch schon Texte des alten Dragonerwachtmeisters Johann Friedrich Krause aus Hoof bei Kassel

illustriert und herausgegeben. Immerhin hatte dieser den Brüdern Grimm gegen die Überlassung gebrauchter Kleidung einige Märchenvorlagen geliefert, wie z.B. *Herr Fix und Fertig* und *Von der Serviette, dem Tornister, dem Kanonenhütlein und dem Horn*. So verwundert es nicht, dass es hier in großem Stil zu einer weiteren interdisziplinären Zusammenarbeit gekommen ist.

Wie der Untertitel des Bandes schon sagt („Die wahren Märchen“), geht es nun um die Vereinigung der Quellen, die den Brüdern Grimm für ihre Sammlung *Kinder- und Hausmärchen* und dem vorrangigen Bearbeiter der Texte, Wilhelm, als Grundlage dienten. Aber ebenso werden alle Beiträger vorgestellt („wer sie ihnen erzählte“), und zwar in Text und Bild. So entsteht eine eindrucksvolle Schau, die manchmal an eine Ahnengalerie erinnern lässt, denn Schindehütte hat sämtliche Personen in großformatigen Bildern porträtiert, meist nach alten Zeichnungen und Gemälden, so dass bei aller Innovation jeweils doch ein authentischer Eindruck entsteht.

Alle Texte, Zitate usw. sind wissenschaftlich abgesichert, so dass hier der Versuch, literaturwissenschaftliche und künstlerische Publikation zu vereinen, als voll gelungen betrachtet werden kann. Insgesamt werden 25 Beiträger biographisch und visuell vorgestellt und über 60 Märchenvorlagen abgedruckt. Da stehen dann neben weniger bekannten Namen wie Paul Wigand (*Die drei Spinnerinnen*), Ferdinand Siebert (u.a.

Der Arme und der Reiche, Vom klugen Schneiderlein) oder Regina Ehemant (*Der Eisenhans*) so bekannte wie Marie Hassenpflug (u.a. *Brüderchen und Schwesterchen, Dornröschen*), Jeanette Hassenpflug (u.a. *Rotkäppchen, Der gestiefelte Kater, Tischchen deck dich*) oder Dortchen Wild, die spätere Ehefrau Wilhelms (u.a. *Frau Holle, Allerleirauh, Vom süße Brei*). Zentrale Bedeutung hatte für die Brüder Grimm, wie sie selbst öfter betonten, die Märchenfrau Dorothea Viehmann, von der sieben Texte eingebracht sind (u.a. *Die Gänsemagd, Doktor Allwissend*).

Diese reich illustrierte Dokumentation bietet dem Leser die Möglichkeit, die Quellen der Brüder Grimm mit deren späteren Fassungen zu vergleichen und zu erkennen, welche Leistung Jacob und vor allem Wilhelm vollbracht haben, denn nicht unbegründet spricht man von einem eigenständigen Grimm-Stil bei den Märchen, der weltweit als prototypisch angesehen wird und nicht zuletzt die Anerkennung der *Kinder- und Hausmärchen* als Weltdokumentenerbe begründet. Dieses grandiose Buch von Heinz Rölleke und Albert Schindehütte kann jedem Germanisten, Volkskundler, Kulturwissenschaftler, Lehrer und Märchenfreund eindringlich empfohlen werden.



Yehong Zhang: Erzählung, Kognition und Kultur. Eine Untersuchung interkultureller Verstehensmuster am Beispiel von Märchenlektüren. Paderborn: mentis Verlag 2011. 197 S.; 28.- Euro; ISBN 978-3-89785-456-7

Das ‚Volksmärchen‘, besonders dasjenige Grimm’scher Art, wird gerne als die Gattung gesehen, die – auch als Buchmärchen – von ihrer gesamten Struktur her noch am ehesten orale Elemente tradiert und für die mündliche Darbietung weiterhin prädestiniert erscheint. Durch die inzwischen größtenteils gesicherte Erkenntnis weltweiter Verbreitung scheint es immer mehr für eine interkulturelle Verwendung geeignet zu sein, wie wissenschaftliche und schulische Tendenzen in den letzten Jahren verstärkt zeigen. So ist es heute fast üblich geworden, in den Grundschullesebüchern neben ein Grimm-

Märchen eines aus einem anderen Kulturkreis, verständlicherweise meist ein türkisches, zu stellen.

Nun hat sich die Chinesin Yehong Zhang in einer theoretischen und empirischen Studie, ihrer Dissertation an der Universität Göttingen, dieses Phänomens näher angenommen. In der ersten Hälfte ihrer Arbeit widmet sie sich historisch und theoretisch dem „Märchenlesen“ und dem „Verstehen zwischen den Kulturen“. Dabei geht sie von den Leitfragen aus (S. 23): Wann und unter welchen Bedingungen können Märchen über kulturelle Grenzen hinweg gelesen und verstanden werden? Welche

Besonderheiten weisen die Märchen im Vergleich auf? Wie verhält sich die Struktur des Märchens zur Wahrnehmung des Kindes generell?

Bei der rezeptionsgeschichtlichen Darstellung ist interessant, dass bei der frühen Übernahme der Grimm-Märchen nach Japan und China zunächst größere Eingriffe hinsichtlich Brauchtum, Moral, Grausamkeit und Sexualität vorgenommen wurden, was aber faktisch nicht entscheidend ist für ihr eigentliches Anliegen. Nach der Darstellung verschiedener Ansätze, des anthropologischen, des kulturwissenschaftlichen, interkulturellen, kultursemiotischen, inferenztheoretischen und kognitiven, kommt Zhang zu dem Ergebnis, dass für die Auseinandersetzung mit kulturellem Verstehen vor allem die interkulturelle Hermeneutik entscheidend sei. Jeder Mensch habe eine universale wie auch kulturspezifische Lebenserfahrung, Infolgedessen bringe der Leser kulturspezifische Schemata in den Leseprozess ein und bilde kulturspezifische Inferenzen (S. 84).

Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse und eigener Hypothesenbildung führt sie eine empirische Untersuchung (Fragebögen) anhand von zwei Märchentexten, eines deutschen (*Jorinde und Joringel*) und eines chinesischen (*Der Kuhhirt und die Spinnerin*), bei insgesamt 200 Sechstklässlern durch (100 in Göttingen, 100 in Beijing). Dabei erhalten aus Kontrollgründen je 50 Schüler in Deutschland bzw. in China nur das deutsche bzw. das chinesische Märchen vorgelegt. Bei aller eigenen kritischen Betrachtung ihres Untersuchungsexperiments kommt sie zu dem Fazit, dass Märchen „als eine Art universales Erzählformat betrachtet werden“ können, „das der (primären) Grundebene für kulturelles Verstehen entspricht“ (S. 150). Auf einer weiteren Ebene des interkulturellen Verstehens folgten dann die „kulturspezifischen Interpretationen“. Ihre Erkenntnisse, vor allem der Unterscheidung von kulturübergreifendem und kulturspezifischem Verstehen, werden auf jeden Fall Anstoß sein, auf dem Gebiet der „cross-cultural cognitive poetics“ weiter zu forschen.



Christine Knödler: Mal deine Wünsche in den Himmel. Kunst und Gedichte für Kinder und Erwachsene. München, London, New York: Prestel 2012. 160 S., 70 Farabbildungen. 19,99 Euro; ISBN 978-3-7913-7103-0

Von einem Hausbuch wird bei diesem Werk in der Werbung gesprochen, und das mit vollem Recht. Auch der Untertitel verspricht nicht zu viel, wenn Kunst und Gedichte miteinander verbunden und Kinder ebenso wie Erwachsene angesprochen werden. *Mal deine Wünsche in den Himmel* ist ein Buch für alle, und es ist auch ganz bestimmt für jeden etwas dabei, denn das illustratorische

und das textliche Angebot ist riesengroß.

Die acht Kapitel, jeweils literarisch prägnant überschrieben und von einem

doppelseitigen „Mottobild“ geprägt, geben eine gewisse Orientierung, auch wenn dies nicht immer zwingend notwendig wäre. Aber so kann der betrachtende Leser oder lesende Betrachter einen abwechslungsreichen und erbaulichen Streifzug durch die Welt der Kunst und Literatur unternehmen, dabei auch irgendwo mittendrin einsteigen, denn die Gedichte mit den jeweils beigegebenen Bildern sind kleine Einheiten für sich. Dies wird noch dadurch unterstrichen, weil hier ein durchgehend wunderschönes Layout gelungen ist, so dass die Verbindung von Text und Bild geradezu genuin erscheint. Dazu tragen farbige Unterlegungen, unterschiedliche Bildformate, verschiedene farbige Schriften und wechselnde Textanordnungen bei.

Das Buch mit Bildern von Pieter Brueghel d. Ä., Albrecht Dürer über Henri Rousseau, Marc Chagall, Paul Klee, Joan Miró, Pablo Picasso bis Verena Ballhaus, Quint Buchholz, Linda Wolfgruber u.a. ist eine künstlerische Augenweide, aber zugleich eine kunstgeschichtlich Expedition, die nicht nur Erwachsenen ein befriedigendes Déjà-vu-Erlebnis bietet, sondern gerade Kinder für ästhetisches Erleben aufschließt. Auch wenn Bild und Text natürlich nicht immer in einem so engen Verhältnis stehen wie Gabriele Münters Bild *Landstraße im Winter* und Philipp Luidls Gedicht dazu oder Leonardo da Vincis berühmtes Bild mit Tucholskys *Lächeln der Mona Lisa*, so ist auch sonst immer ein innerer Bezug erkennbar oder erschließbar.

Auch die Texte sind so ausgewählt, dass damit die deutsche Literaturgeschichte von Goethe bis in die Gegenwart exemplarisch durchschritten wird. Neben Klassikern des Humors und der Ironie wie Morgenstern, Ringelnatz und Kästner sind selbst ausgesprochene Kinderlyriker wie James Krüss oder Josef Guggenmos mit einbezogen, so dass ein echtes poetisches Kaleidoskop für jung und alt entsteht. Mit diesem Buch kann auf angenehmste Art und Weise literarästhetische Bildung betrieben werden, am besten im Zusammenspiel von Kind und Erwachsenem. Dieses Kunstwerk, das mit Prestel auch den kongenialen Verlag gefunden hat, ist für mich – ohne jede Übertreibung – eines meiner absoluten Lieblingsbücher.



Henning Boëtius/Christa Hein: Die ganze Welt in einem Satz. Sprach- und Schreibwerkstatt für junge Dichter. Mit Illustrationen von Christine Kehr. Weinheim, Basel: Beltz u. Gelberg 2010. 209 S.; 16,95 Euro; ISBN 978-3-407-75349-6

Sachbücher für Kinder und Jugendliche, die sich explizit den Themen ‚Sprache‘, ‚Schreiben‘, ‚Dichten‘ widmen, gibt es nur wenige. Kaum ein Autor wagt sich an solche Sachbereiche, die zu sehr mit dem Geruch von Schule und Lernen behaftet sind und dementsprechend bei den jungen Lesern vermutlich auf wenig Gegenliebe treffen. Zu leicht wird ein solches Buch mit

„Schulbuch“ gleichgesetzt und ist damit a priori einem unausweichlichen Verdikt ausgeliefert.

Die beiden Autoren Henning Boëtius und Christa Hein haben es wieder einmal gewagt, eine „Sprach- und Schreibwerkstatt für junge Dichter“ als Kinderbuch zu konzipieren. „Dieses Buch handelt von der Sprache. Wir wollen mit Wörtern und Sätzen spielen und experimentieren.“ Das in der Einleitung skizzierte Versprechen wird in dem formal hervorragend gestalteten Buch, mit wenigen dezenten Illustrationen, voll eingelöst, auch wenn die Autoren nicht garantieren können, dass jeder Leser damit gleich ein Schriftsteller werden kann.

Man hat jedenfalls vermieden, eine allzu systematische Poetologie zu erstellen, obwohl auch hier freilich ein System dahintersteckt, wenn das Buch vom kleinsten Baustein (Buchstabe) bis zum größten (Text) voranschreitet. Die Sprache der Autoren ist einfach und eingängig, genau richtig für junge Leser. Ebenso locker und spritzig ist die inhaltliche Konzeption. So werden in 10 Kapiteln wesentliche Bereiche dichterischer Sprache behandelt. Das beginnt in „Spitz und Spatz“ (1.) ganz grundlegend mit den Buchstaben als kleinsten Elementen, der Entstehung des Alphabets und der Bedeutung und Klangfarbe der Vokale und Konsonanten. Schon hier zeigt sich die Absicht, anhand möglichst vieler praktischer Beispiele von motivierenden Sprachspielen die jungen Leser abzuholen, ihre Aufmerksamkeit zu erregen und sie durch Fragen, Rätsel und Mitmachaufforderungen voll mit einzubeziehen.

Dies setzt sich durchgehend fort, so dass sich für den Leser letztlich doch eine abgerundete „Poetologie“ ergibt. Folgen in Kapitel 2 die Silben, in 3 die Wörter, so geht es in 4 um kleinere beliebte Formen wie Elfchen und Haiku. Über Ein- und Zweiwortsätze geht es zu komplizierteren Sätzen und schließlich zu komplexeren Texten. Damit hat der Leser einen äußerst spannenden und spielerischen Kurs hinter sich, ohne dabei immer Schule, Lernen, Benotung assoziieren zu müssen. Günstig ist, dass man auch ohne große Voraussetzungen an jeder Stelle des Buches einsteigen und auch richtig schmökern kann. Damit kann man das Buch über die primär angepeilte Leserschaft hinaus Eltern, Lehrern und allen an Sprache und Literatur Interessierten ans Herz legen.

GÜNTER LANGE

Karin Richter: Bildwelten als Wege zu Goethes *Faust* und zu Schillers *Die Räuber*

In der von Karin Richter und Monika Plath herausgegebenen Reihe *Bilder erzählen Geschichten – Geschichten erzählen zu Bildern* liegt mit *Bildwelten als Wege zu Goethes „Faust“ und Schillers „Die Räuber“* der 10. Band vor. Ging es in den bisher veröffentlichten Bänden um Märchen, Mythen, verfilmte Kinderliteratur, griechische Mythologie, Kinderliteraturklassiker und auch um ein so schwieriges Thema wie Holocaust, jeweils dargestellt in Bildwelten, Bilderbuchgeschichten und Filmen, wendet sich Karin Richter in dem 2012 erschienen Band der klassischen Dichtung im Grundschulunterricht und in der Sekundarstufe I zu. „Mit der Entwicklung einzelner herausragender literarischer Adaptionen und deren Verbindung mit ästhetisch anspruchsvollen bildkünstlerischen Welten sowie mit einzelnen Erscheinungen in den Hörmedien für Kinder haben Verlage Voraussetzungen geschaffen, Kindern den Weg in die klassische Literatur zu öffnen“, so Karin Richter (S. 5). Damit greift die Autorin eine Diskussion um „literarische Verfrühung“ wieder auf, die in den 1960er Jahren von Rolf Geißler¹ angestoßen und geführt worden ist, die aber auf Grund der literaturdidaktischen Entwicklung seit den 1970er Jahren keine Rolle mehr gespielt hat. Auch die Kanondiskussion, die in den vergangenen Jahren immer wieder einmal für kurze Zeit eine Rolle spielte, hat sich nicht mit dem Prinzip der „literarischen Verfrühung“ auseinandergesetzt. Geißler argumentierte damals: Schwierige und komplexe Literatur früh zu lesen, bedeute auf Grund der Verständnisschwierigkeiten eine bewusste und reflektierte Rezeption. Die anschaulichen und plastischen Bilder der klassischen Literatur rufen bei den jungen Lesern nachhaltig wirkende Bilder hervor und eröffnen eine über die gegenwärtige Situation des Lesers hinausgehende und das Denken erweiternde Perspektive. Karin Richter greift diesen Ansatz auf und erweitert ihn unter Einbeziehung der gegenwärtigen literaturdidaktischen Diskussion: „Unsere Auffassung, dass sich eine frühe Begegnung mit klassischen Stoffen positiv auf die spätere vertiefende unterrichtliche Behandlung dieser Texte auswirken kann, liegt das Verständnis zugrunde, dass prägende, in einem handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht gewonnene Literaturerlebnisse einen fördernden Effekt für die Lesemotivation und das Literaturverständnis zeitigen können“ (S. 7). Dabei werden die klassischen Texte allerdings nicht in ihrer originalen Form dargeboten, sondern Karin Richter benutzt die vorzüglichen, kindgerechten Nacherzählungen von Barbara Kindermann, die an wichtigen Stellen die Originaltexte wörtlich zitieren. Das didaktisch Außergewöhnliche aber ist die

¹Geißler, Rolf: Für eine literarische Verfrühung. In: Pädagogische Rundschau 16 (1962), H. 11 mit dem Thema: Studien zur Jugendliteratur und literarischen Bildung (Hrsg. Klaus Doderer), S. 793–800.

Einbeziehung von den vorzüglichen Illustrationen zu den Texten von dem bekannten und oft ausgezeichneten Illustrator Klaus Ensikat, der mit meist großformatigen Bildern die Nacherzählung Kindermanns interpretierend begleitet. Die Kinder werden durch diesen kombinierten Text-Bild-Unterricht, der durch handlungs- und produktionsorientierte Verfahren kreativ intensiviert wird, nicht die gesamte Problematik dieser beiden klassischen Texte erfassen – das gelingt auch nicht in der gymnasialen Oberstufe und ist in diesen Projekten auch gar nicht angestrebt –, vielmehr werden die Kinder „diese Geschichten zunächst vornehmlich als Abenteuer wahrnehmen, aber sie erfassen zudem die Konfliktsituation der Figuren. Und das positiv wahrgenommene abenteuerliche Geschehen und dessen Vertiefung im Grundschulunterricht verstellt für die weiterführenden Schule nicht den Weg in diese großen Stoffe, sondern bereitet ihn vor, indem die begeisterte Wahrnehmung der ‚Abenteuererzählung‘ Voraussetzungen für tiefere Zugänge zu klassischen Texten zu einem späteren Zeitpunkt bieten kann.“ (S. 7 f.)

Die Illustrationen von Klaus Ensikat bilden in den Projekten von Karin Richter, denen im übrigen in allen Phasen konkrete unterrichtspraktische Versuche zugrunde liegen, oft den Ausgangspunkt zur Erarbeitung der Texte, produktive Aufgaben, Schattenspiele, PowerPoint-Präsentationen zu Goethes und Schillers Leben und Werk, Erzähltexte für die Lehrpersonen und das dazugehörige Arbeits- und Bildmaterial (auf CD und als Bildkarten) bieten den Lehrerinnen und Lehrern die Grundlagen für einen anregungsreichen und interessanten Unterricht.



Karin Richter: **Bildwelten als Wege zu Goethes *Faust* und zu Schillers *Die Räuber***. Modelle und Materialien für den Literaturunterricht (Klasse 4 bis Klasse 7). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2012 (Bilder erzählen Geschichten – Geschichten erzählen zu Bildern, Bd. 9/1). 136 S., € 24,00.

OTHMAR HICKING

Roland Stark: Robert Walser und sein Illustrator Freyhold im Jahrhundertkinderbuch *Der Buntscheck*

In der Bassenge-Auktion Nr. 99 im April 2012 erzielte eine der insgesamt 303 aufgelegten nummerierten, signierten und handkolorierten Luxus-Ausgaben des *Buntscheck* (Schafstein 1904) die rekordverdächtige Summe von 4.400 €. Wer hätte das vermutet? Ganz sicher nicht die damaligen Kritiker, die den *Buntscheck* beim Erscheinen überwiegend und heftig ablehnten. Sicher auch nicht Herausgeber Richard Dehmel und die Verleger Schafstein (ab 1905: Schaffstein), denn der ambitionierte *Buntscheck* verkaufte sich zunächst mehr als schlecht – erst nach modifizierter Titelaufgabe 1906, in der eine als anzüglich und nicht kindgemäß beanstandete Teilerzählung von Paula Dehmel über Zeugung und Geburt eines Kälbchens durch eine andere Geschichte ersetzt wurde, ging der Absatz nach oben. Heute gilt *Der Buntscheck* als das Meisterwerk des modernen deutschen Kinderbuches. Roland Stark, ausgewiesener Kenner des *Buntscheck*, seiner Entstehungsgeschichte, Autoren und Illustratoren, untersucht in der vorliegenden Studie informativ und lesenswert speziell die literarischen *Buntscheck*-Beiträge des jungen und damals trotz einiger Veröffentlichungen (u.a. in der 1899 gegründeten Zeitschrift *Die Insel*) noch weithin unbekannten Schweizer Dichters Robert Walser (1878–1956), der u.a. auch mit seinen bei Bruno Cassirer erschienenen und bis heute immer wieder aufgelegten Romanen *Geschwister Tanner* (1907), *Der Gehülfe* (1908) und *Jakob von Gunten* (1909) einen festen und prominenten Platz in der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts einnimmt. Roland Starks Studie ging aus der von ihm kuratierten Ausstellung *Sonderbare Geschichten und die Bilder dazu. Robert Walser und sein Illustrator Freyhold im Buntscheck* (08.04.10–04.11.10) im Robert Walser-Zentrum, Bern, hervor. Der vorliegende Band ist bibliophil und sorgfältig gemacht und mit zahlreichen zumeist farbigen Abbildungen ausgestattet. Er dokumentiert anhand von Stark ausgewerteter historischer Materialien und Quellen (u.a. erhalten gebliebene Handschriften Walsers, Korrespondenz zwischen Dehmel und Walser) die literarische Mitwirkung von Walser am *Buntscheck* vom Zustandekommen bis hin zur fertigen Druckfassung der beiden Beiträge, die Walser für den *Buntscheck* verfasste. Dies waren die Texte *Die Magd* und *Der Mann mit dem Kürbiskopf* (beide Texte erschienen nach ihrer Erstveröffentlichung 1904 im *Buntscheck* nahezu unverändert im Walser-Sammelband *Aufsätze* 1913 im Kurt Wolff-Verlag in Leipzig). Die von Stark herausgearbeitete mehrschrittige Geschichte der Mitwirkung von Robert Walser am *Buntscheck* setzt im Mai 1902 mit ersten, von Dehmel allerdings komplett verworfenen Texten Walsers ein. Walser, den Dehmel schon im November 1901 zur Mitarbeit am *Buntscheck* und zur Einsendung von Texten eingeladen hatte, reicht daraufhin völlig neue Textvorschläge ein, die

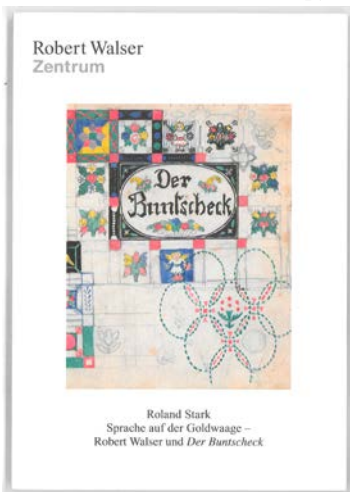
Dehmel zwar grundsätzlich akzeptiert, zu denen er aber noch mehrfach Änderungen verlangt. Walser reagiert stets pragmatisch und berücksichtigt die Korrekturwünsche des peniblen Dehmel, der Walsers *Magd* und *Mann mit dem Kürbiskopf* schließlich Ende August 1902 mit den nach seinen Vorgaben von Walser eingearbeiteten Veränderungen annimmt und diesen einführend den eigenen und zusammenfassenden Obertitel *Zwei sonderbare Geschichten vom Sterben* voransetzt. Ein eigenes Kapitel widmet Stark sodann der Geschichte der Illustration der beiden Walser-Texte im *Buntscheck* durch Konrad Ferdinand Edmund von Freyhold (1878–1944). Dehmel hatte Freyhold 1903 als Illustrator der Walser-Texte bestimmt, war aber mit dessen zuerst eingereichter illustrativer Interpretation der Texte Walsers (rein dekorative Blumenarrangements) äußerst unzufrieden und verlangte auch hier Änderungen. Als zweiten Vorschlag zeichnete Freyhold einen fliegenden Trauerengel sowie Kinder um Gräber. Dehmel akzeptierte und so erschienen Walsers Texte mit den zwei Bordürenbildern Freyholds 1904 im *Buntscheck*. Dieser kam nach rd. 3jähriger und intensiver Vorarbeit in einer Auflage von 10.000 Stück zum Preis von 4 Mk. je Exemplar heraus – die zusätzlich herausgebrachte und auf 303 Exemplare limitierte Luxausgabe kostete 10 Mk. je Exemplar. Robert Walser hingegen hatte für seine beiden Geschichten ein nur als niedrig zu bezeichnendes Honorar von lediglich 50 Mk. erhalten.

Insgesamt hat Roland Stark mit seiner verdienstvollen Studie – diese erschien als Jahresgabe 2012 der Robert Walser-Gesellschaft – das aktuell gesicherte mögliche Wissen zu Robert Walser als literarischem Beiträger zum *Buntscheck* und zu Freyhold als Illustrator der beiden Robert Walser-Geschichten im *Buntscheck* profund und bündig herausgearbeitet. Besonders interessant, insbesondere auch für Wissenschaft und Forschung, ist dabei die von Stark im Schlusskapitel geleistete Rekonstruktion der ursprünglichen Textfassungen der beiden Walser-Geschichten in Gegenüberstellung zur publizierten Fassung im *Buntscheck*. Im Fall der Geschichte *Die Magd* war Stark diese Rekonstruktion authentisch möglich, da sich das Manuskript der Erstfassung, die Walser 1902 an Dehmel schickte, erhalten hat (aufbewahrt im Dehmel-Archiv der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg). Das Manuskript der Erstfassung von *Der Mann mit dem Kürbiskopf* hingegen gilt als verloren und ist nicht auffindbar. Die

Urfassung dieser Geschichte konnte Stark jedoch anhand der Korrespondenz zwischen Dehmel und Walser auf gesicherter Basis hypothetisch rekonstruieren.

Der attraktive Band schließt mit dreiteiligem Literaturverzeichnis (Quellen, Primär- und Sekundärliteratur), Abbildungsverzeichnis und Zeittafeln zu Robert Walser sowie zu von Freyhold.

Roland Stark: Sprache auf der Goldwaage – Robert Walser als Beiträger zu Richard Dehmels illustriertem Kinderbuch *Der Buntscheck*. Mit 21 Abbildungen. Bern: Robert Walser-Zentrum 2012. [Schriften des Robert Walser-Zentrums 2] (58 S., brosch., CHF 9,50)



ANDREA URBANEK

Günter Lange: *Textarten – didaktisch*

Textarten – didaktisch ist ein unverzichtbares Kompendium für Studierende, Referendare und Lehrkräfte, das vor nunmehr knapp 20 Jahren zunächst fast eher zufällig im Zuge der Erarbeitung eines Lesebuchs entstand, das Günter Lange, Leander Petzoldt, Doris Marquardt und Werner Ziesenis gemeinsam erarbeitet haben. Die zuerst in den entsprechenden Lehrerhandreichungen abgedruckten Artikel wurden auf Wunsch vieler Referendare und Lehrkräfte später in einem Handbuch versammelt. Heute ist die übersichtliche Zusammenstellung der praxisorientierten Textartenartikel aus der Lehraus- und -fortbildung nicht mehr wegzudenken.

Umso erfreulicher, dass dieses nützliche Handbuch nun in einer völlig überarbeiteten Neuauflage auf dem Markt ist. Sämtliche Artikel wurden einer gründlichen Revision unterzogen, um aktuellen literaturwissenschaftlichen und didaktischen Paradigmen zu entsprechen. Dabei wurden notwendigerweise sowohl Ergänzungen als auch Streichungen vorgenommen. So sind Artikel zu Adoleszenzliteratur, Gebrauchstexten, Trivalliteratur (Günter Lange) sowie zur Historischen Sage und Legende (Leander Petzoldt) neu; gestrichen wurden die Artikel zu Heldensage, Reisebericht, Spieltext, Szene und Sketch. Die Artikel Feuilletontexte bzw. Werbetexte wurden integriert in die Artikel Zeitungstexte bzw. Gebrauchstexte. Eine Aktualisierung fand auch hinsichtlich der zu konsultierenden Sekundärliteratur statt.

Günter Lange und Leander Petzoldt, beide renommierte Germanisten und bekannt für ihre zahlreichen Publikationen zur Literaturwissenschaft, Literatur- und Mediendidaktik, Kinder- und Jugendliteratur sowie zur Erzählforschung und Kulturanthropologie, nahmen sich der Aufgabe mit großem Sachverstand und mit Sensibilität an. Doris Marquardt und Werner Ziesenis, Mitautoren der ersten Auflage, sind inzwischen verstorben. Ihre Textartenartikel wurden von Günter Lange überarbeitet und erscheinen auch in der Neuauflage unter ihrem Namen.

Besonders hilfreich ist die übersichtliche Anordnung der Artikel und die klare Strukturierung derselben. In alphabetischer Reihenfolge – was die Orientierung sehr erleichtert – werden die 44 für Studium und Literaturunterricht wichtigsten Textarten (von Abenteuerliteratur bis Zeitungstexte) beschrieben. Auch der stets gleiche Aufbau der Artikel, der sich bislang schon bewährt hatte, wurde beibehalten. Sie sind zweiteilig angelegt: Jeder Beitrag beginnt, mit Blick auf den aktuellen Forschungsstand, mit einer literaturwissenschaftlichen Darstellung der jeweiligen Textart; didaktische Überlegungen zum konkreten Umgang mit der Textsorte im Deutschunterricht schließen sich an. Diese Hinweise sind klar formuliert und im Hinblick auf eine konkrete unterrichtliche Umsetzung äußerst praktikabel. Auch Möglichkeiten der fächerintegrierenden bzw. -übergreifenden Arbeit (s. z. B. Textart Chanson) werden angesprochen. Insgesamt fällt die übersichtliche Darstellung der Artikel (Gliederung durch Einbezug nicht-linearer Texte, Tabellen etc.) positiv auf.

Die einzelnen Beiträge sind etwa gleich lang bzw. kurz; sie umfassen zwischen vier und zehn Seiten und sind damit nicht zu umfangreich, sondern liefern komprimiert theoretische und anwendungsbezogene Inhalte in sehr informativer und gut rezipierbarer Form. Die Tatsache, dass die Artikel nicht überfrachtet sind, bietet zweierlei Vorteil: Zum einen kann man sich in kurzer Zeit wesentliche Informationen anlesen, zum anderen entfällt ein lästiges „Aussortieren“ redundanter Aspekte. Vorwort und Klappentext erläutern die beschriebenen Notwendigkeiten und die Art und Weise der inhaltlichen

Veränderungen gegenüber vorangegangener Auflagen knapp und plausibel. Hier äußern die Herausgeber auch den Wunsch, die Neuauflage möge wie bisherige Auflagen ihre Funktion als wesentliches didaktisches Nachschlagewerk erfüllen. Daran kann kein Zweifel bestehen: *Textarten – didaktisch* ist ein unumgängliches Muss für alle Germanisten, die die Brücke zwischen Theorie und Praxis suchen, und wird seinen angestammten Platz unter den Standardwerken für Studium und Literaturunterricht mit Sicherheit behaupten.

Lange, Günter/Petzoldt, Leander: **Textarten – didaktisch**. Grundlagen für das Studium und den Literaturunterricht. Baltmannsweiler: Schneider 6. völlig überarbeitete und veränderte Auflage 2011 (ISBN 978-3-8340-0843-5, € 18,-)



KURT FRANZ

Gedenken an Maria Friedrich

Das langjährige ordentliche Mitglied der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur Volkach ist am 12. Januar 2012 verstorben. Wir haben erst jetzt Gelegenheit, dieser äußerst aktiven und kreativen Frau zu gedenken. Doch ist dies nie zu spät, denn die Erinnerung soll und wird viel länger vorhalten.

Maria Friedrich wurde am 4. Juli 1922 in Darmstadt als Tochter des Studienrats und späteren Studiendirektors Dr. Otto Maser und seiner Frau Maria, einer Konzertsängerin, geboren. Das von Krankheiten geplagte Einzelkind hatte größte Neigungen zum Lesen und Theaterspielen und wollte unbedingt Schauspielerin werden. Schon kurz vor dem Abitur am Darmstädter Gymnasium lernte Maria bei einer Theateraufführung am benachbarten Gymnasium Heinz Friedrich kennen, der sieben Jahre später ihr Mann wurde.

In München studierte Maria Friedrich Theaterwissenschaft und Geschichte, besuchte dann die Schauspielschule in Darmstadt und wurde 1943 Dramaturgie- und Regieassistentin in Göttingen. Der Krieg machte aber alle weiteren Pläne zunichte.

Nach einer schweren Durststrecke arbeitete sie in dem von ihrem Mann seit 1961 aufgebauten Deutschen Taschenbuch Verlag in München mit. Nachdem sie sich der Erziehung ihrer beiden Töchter hatte etwas mehr widmen können, begann ihre große Zeit als Verlegerin mit 49 Jahren. Der unmittelbare Übergang aus dem „Alltagsleben“ in diesen Beruf bedeutete gleichzeitig einen Akt der Selbstverwirklichung. Mit ihrem Erfahrungsreichtum, mit ihrer großen Liebe zur Literatur und ihren ökonomischen Fähigkeiten konnte sie schon in kurzer Zeit die komplexen Aufgaben meistern. Nachdem sich im Sommer 1970 zehn Jugendbuchverleger zusammengeschlossen hatten, um nach dem Vorbild des Deutschen Taschenbuch Verlages eine Jugend-Taschenbuch-Union zu gründen, übernahm sie als Leiterin diese schwierige Aufgabe. Sie hatte im Laufe der Zeit aber auch etliche andere Funktionen auszufüllen; so war sie von 1985 bis 1988 Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft von Jugendbuchverlegern in der Bundesrepublik Deutschland.

In ihrer verlegerischen Zeit hat sie eine unglaubliche Fülle von Büchern betreut, teilweise so intensiv, dass viele geradezu ihr geistiges Eigentum geworden sind. Aber sie hat auch selbst mehrere Sammelbände zusammengestellt und herausgegeben, so unter anderem *Spanische Liebesgeschichten*, *Unheimliche Geschichten von gestern – Klassische deutsche Erzählungen aus dem 19. Jahrhundert*, *Sonderbare Geschichten von heute – Erzählungen moderner deutscher Klassiker*, vor allem aber die Gedichtanthologie *Hinterm Ofen zu lesen. Ein Hausbuch mit fröhlichen Versen von gestern*, mit Bildern von Ludwig Richter, das mehrfach aufgelegt wurde. Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums von dtv junior 1981 stellte sie das *dtv junior Lesebuch* zusammen, mit dem

Untertitel: *Neue Geschichten, Gedichte und Bilder. Für Kleine und Große zum Lachen und zum Nachdenken.*

Nach Beendigung ihrer hauptberuflichen Verlagstätigkeit begann für Maria Friedrich eine zweite Karriere. Sie stieg in die universitäre Laufbahn ein, indem sie von 1986 an mehr als ein Jahrzehnt einen Lehrauftrag an der Akademie der Bildenden Künste in München wahrnahm. Ihre berufliche Tätigkeit als Verlegerin und ihre lange Erfahrung im Umgang mit Text und Bild ließen sie geradezu prädestiniert erscheinen für einen künstlerischen Bereich, der bis dahin auf akademischer Ebene sträflich vernachlässigt worden war. So konnte sie am besten junge Talente künstlerisch fördern, auch indem sie einigen – heute sehr bekannten – zum Durchbruch verhalf. Im Jahre 1992 wurde Maria Friedrich von der Akademie der Bildenden Künste in München in Anerkennung ihrer großen Leistungen zur Honorarprofessorin ernannt.

Seit dem Wintersemester 1995/1996 hatte sie aber auch am Institut für Germanistik der Universität Regensburg einen regelmäßigen Lehrauftrag, um das Lehrangebot im Bereich Buch- und Verlagswesen zu ergänzen. Mit ihrer Veranstaltung, exemplarisch auf der Grundlage des Kinder- und Bilderbuchs, eröffnete sie den Studierenden der Germanistik ebenfalls neue berufliche Wege

Neben den genannten Funktionen als Verlegerin hat Maria Friedrich immer wieder auch Aufgaben in literarischen Institutionen und Gremien übernommen. Seit über 30 Jahren war sie Mitglied der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur in Volkach, wo sie regelmäßig an den jährlichen Veranstaltungen teilnahm und sich stark engagierte, u.a. als Präsidiumsmitglied. Außerdem war sie Jurymitglied des Kinder- und Jugendbuchpreises des Deutschen Ärztinnenbundes, der ‚Silbernen Feder‘, und seit 1996 gehörte sie als Vorstandsmitglied der Erich Kästner-Gesellschaft in München an. Natürlich war die große Goethe-Verehrerin auch Mitglied der ‚Goethe-Gesellschaft‘ in Weimar, und noch im höheren Alter hat sie mit großer Beteiligung privat einen monatlichen Literaturzirkel abgehalten, in dem mit intensivster Anteilnahme jeweils bestimmte Autoren, Werke, Epochen thematisiert und diskutiert sowie Lesungen veranstaltet wurden.

Für ihre Verdienste auf den verschiedensten beruflichen Feldern, vor allem als Verlegerin, erhielt Maria Friedrich zahlreiche Auszeichnungen, darunter 1987 das Bundesverdienstkreuz am Bande, 1991 den Bayerischen Verdienstorden, 1994 die Medaille Pro Meritis des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. 1989 hatte sie den Volkacher Taler der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur erhalten.

Zum Abschied von Maria Friedrich aus dem Verlag im Juli 1991 schufen Irina Korschunow (Text) und Reinhard Michl (Bilder) das kleine Bändchen *Merrymaus*, „eine Geschichte, die viel mit Maria Friedrich zu tun hat“. Anlässlich der Feier zu ihrem 80. Geburtstag in Kloster Seeon wurde ihr im Juli 2002 als Überraschung die ‚Goldene Nadel‘ des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels für langjährige Verdienste in verschiedenen Funktionen, besonders als Vorsitzende der AvJ, verliehen.

In ihren späten Jahren hat sich Maria Friedrich noch um den Nachlass ihres Mannes Heinz Friedrich gekümmert. Ihre Liebe zur Literatur war bis zu ihrem Tod ein prägender Zug ihrer Persönlichkeit.

Mit Maria Friedrich hat die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur ein langjähriges Mitglied, eine treue und immer kreative Wegbegleiterin verloren. Auch persönlich habe ich ihr für fruchtbare Zusammenarbeit und verlegerische Förderung zu danken. Wir werden sie in guter Erinnerung behalten.

Äußerungen über Maria Friedrich von einigen ihrer inzwischen ebenfalls verstorbenen Wegbegleiter

Zum Glück für die Kinder- und Jugendbuchverlage war mit der Verlegerin Maria Friedrich nicht nur eine gute Büchermacherin am Werk, sondern auch eine Kollegin, die sich mit anderen Verlegern und Verlegerinnen zusammensetzte.

(Christa Spangenberg, 2002)

Ebenso wichtig war es ihr, der heranwachsenden Generation eine Beziehung zu Büchern zu verschaffen.

(Christa Spangenberg, 2002)

Maria Friedrich hatte viel vor. Sie wollte Kinder zum selbständigen Denken und Handeln anleiten, ihnen Wissen in verständlicher Weise vermitteln, ihnen beim Lesen aber auch Freude bereiten. Die Vermittlung von guter Literatur war ihr ungewöhnlich wichtig. *(Christa Spangenberg, 2002)*

Aufmachung und künstlerische Gestaltung der Taschenbücher und zahlreiche Originalausgaben von Bilderbüchern bei dtv-junior bewiesen ja das künstlerische Empfinden und die Einfühlungsgabe der Verlegerin.

(Volkacher Bote, 1992)

Ihr Wohlwollen und ihre Einsatzbereitschaft hinderten sie nicht daran, stets offen und kritisch Stellung zu beziehen, wo nach ihrer Meinung Kritik angebracht war. Umgekehrt besitzt sie aber auch ein feines Gespür für Spannungen und bemüht sich unvoreingenommen für einen Ausgleich.

(Heinrich Pleticha, 1997)

Neben den sorgfältigst ausgewählten und edierten Lizenzausgaben hat sie auch immer wieder wichtige Originaltexte herausgebracht und so in doppelter Hinsicht Maßstäbe im Bereich des Jugendtaschenbuches gesetzt.

(Aus der Begründung zur Verleihung des Volkacher Talers 1989)

Wenn wir von Maria Friedrichs Fähigkeiten reden, die den dtv junior zu einem der erfolgreichsten und angesehensten Jugendtaschenbuchverlage machten, dann ist wohl vorab ihre kreative Kraft zu nennen, ihre Begabung, Neues zu denken und anzuregen oder schon Gedachtes und Hervorgebrachtes in anderer Weise zu strukturieren und lebendig werden zu lassen.

(Heinrich Pleticha, 1989)

Ich schenk dir eine Geschichte 2012

Wir vom Brunnenplatz

Christine Fehér zu Gast bei MdB Dorothée Bär in der Wandelbar in Hammelburg. Pünktlich zum Welttag des Buches veranstalteten die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur, Volkach, und der cbj Verlag, München, in Zusammenarbeit mit dem Kreisverband der Frauenunion und CSU Bad Kissingen am 12. April 2012 einen Leseabend in der Wandelbar in Hammelburg. Vorgestellt wurden das beliebte Welttags-Buch für Kinder *Ich schenk dir eine Geschichte*, das 2012 bereits zum



16. Mal herausgegeben wurde und von hunderttausenden von Kindern mit großer Begeisterung jedes Jahr erwartet wird. Zu Gast war die Berliner Autorin Christine Fehér, die 2012 mit *Wir vom Brunnenplatz* einen spannenden Kurzroman für den Welttag geschrieben hatte. Hier erleben Olli und Emma in ihrem neuen Zuhause, einem Hochhaus am Stadtrand, viele lustige Abenteuer. Denn von so einem hohen Haus hat man nicht nur einen genialen Ausblick, sondern auch jede Menge Spielkameraden frei Haus.

Christine Fehér/Elisabeth Holzhausen (Ill.)

Ich schenk dir eine Geschichte 2012

Wir vom Brunnenplatz

128 Seiten, cbj Verlag, München. Ab 10 Jahren

ISBN 978-3-57022-350-5

Christine Fehér wurde 1965 in Berlin geboren. Neben ihrer Arbeit als Lehrerin schreibt sie seit Jahren erfolgreich Kinder- und Jugendbücher und hat sich mit Büchern wie *Dann bin ich eben weg*. Geschichte einer Magersicht einen Namen als Autorin besonders authentischer Themenbücher gemacht. Sie lebt mit ihrer Familie am Stadtrand von Berlin.

red

3. Unterfränkische Lesewochen

Am 23. April 2012, dem Welttag des Buches, wurden im Rossini-Saal in Bad Kissingen die 3 Unterfränkischen Lesewochen in Anwesenheit des Regierungspräsidenten von Unterfranken und weiterer Honoratioren aus Politik und Gesellschaft eröffnet. In der Planungsgruppe waren Regierungsvertreter, Lehrerinnen und Lehrer, Bibliothekare und Buchhändlerinnen sowie Vertreter von Institutionen der Literaturvermittlung, etwa die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e.V., Volkach, und die Märchen-Stiftung Walter Kahn, aus dem gesamten Bezirk vertreten. In regelmäßigen Treffen entstand der Rahmen für ein Vielfalt versprechendes Programm, das in den unterfränkischen Kindertagesstätten, Volks- und Realschulen sowie den Gymnasien umgesetzt wurde.

Die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur und die Märchen-Stiftung Walter Kahn haben sich in diesem Jahr mit der Verlosung von Autoren- bzw. Märchenlesungen eingebracht. Dieser spannendste Moment der Eröffnungsveranstaltung stand als Schlusspunkt auf dem Programm.

So besuchte Anna Marshall am 27. April 2012 den Kindergarten in Premich (bei Bad Kissingen) und las aus ihrem Bilderbuch *Oma und die 99 Schmetterlinge*. Das offene Ende der Geschichte ermöglichte jedem Kind sein eigenes, passendes Ende.

Sybille Schenker – 2012 erhielt sie den Sonderpreis Märchenbilderbuch von Akademie und Stiftung – las am 2. Mai aus *Hänsel und Gretel* und erklärte den interessierten Kindern der Grundschule in Wildflecken (bei Bad Brückenau) anhand der großformatigen Bilder, wie das Buch entstanden ist.

Krystyna Kuhn las am gleichen Tag aus ihrem Märchen-Thriller *Aschenputtelfluch* vor Schülerinnen und Schülern aus höheren Klassen in der Volksschule in Volkach.

Martin Anker (Märchenspiegel 2/2012, S. 48)



Abb.: (1) Martin Anker und Johanna Weyrauther mit Jochen Diehl bei der Eröffnungsveranstaltung in Bad Kissingen (Foto: Lydia Neubert). (2) Sybille Schenker in der GS in Wildflecken (Foto: Privat). (3) Anna Marshall in der Kindertagesstätte in Premich (Foto: Privat).

Preisverleihungen der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e.V. 2012

Die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur, Volkach e.V., verleiht im Jahr 2012 den von der Bayerischen Sparkassenstiftung in Höhe von 3.000 Euro gestifteten ‚Großen Preis‘ an die österreichische Bilderbuchillustratorin Lisbeth Zwerger in Würdigung ihres umfassenden künstlerischen Werks.



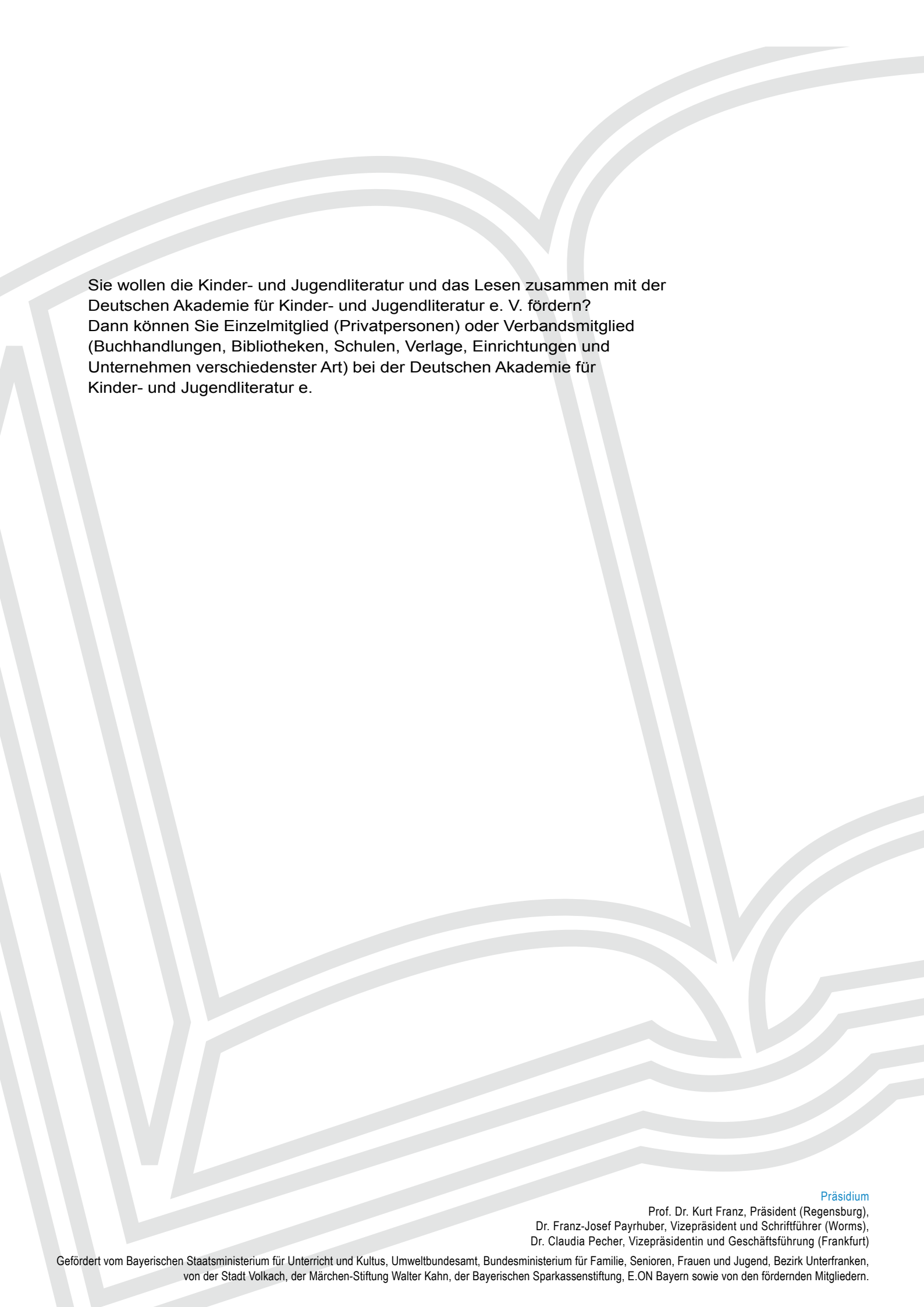
Lisbeth Zwerger (s. nebenstehendes Foto, © privat) die seit über 40 Jahren künstlerisch tätig ist und viele Auszeichnungen für ihr Werk erhalten hat, zählt nicht nur im deutschsprachigen Raum, sondern weltweit zu den renommiertesten Illustratoren von Kinderbüchern, vor allem auch von älterer Volksliteratur wie Märchen und Schwänken. Ihr Illustrationsstil kann durchaus als eine Mischung aus verschiedenen Bildtraditionen gesehen werden, teils rückgewandtnostalgischen, teils innovativ-progressiven, so dass ihr immenses künstlerisches Spektrum ein pluralistisches Weltbild entstehen lässt, das sowohl bei Kindern wie auch Erwachsenen höchste Akzeptanz erreicht. Die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur zeichnet damit eine äußerst vielseitige, erfolgreiche und beliebte Künstlerin aus.

‚Volkacher Taler‘ gehen in diesem Jahr an Frau Prof. Dr. Karin Richter (Erfurt) und an Herrn Dr. Tilman Spreckelsen (Frankfurt am Main).

Frau Prof. Dr. Karin Richter hat sich nicht nur als Lehrende an der Universität Erfurt um die Kinder- und Jugendliteratur verdient gemacht, sondern auch als langjähriges ordentliches Mitglied der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur. Sie hat sich in ihren praxisorientierten Projekten stets um die Erforschung gegenwärtiger Lesekompetenz bei Kindern bemüht und erfolgreiche Konsequenzen für die Leseförderung daraus gezogen, vor allem durch zahlreiche didaktisch-methodische Veröffentlichungen zur Kinderliteratur.

Herr Dr. Tilman Spreckelsen zählt zu den wenigen einflussreichen Journalisten, die sich in weiten Teilen ihres Wirkens der Kinder- und Jugendliteratur widmen. Als Wissenschafts- und Feuilletonredakteur der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* behandelt er in seinen Beiträgen nicht nur aktuelle literarische Fragen in umfassender und verständlicher Weise, sondern betätigt sich ebenso erfolgreich als Buchautor, als Bearbeiter älterer Literatur sowie als Herausgeber zahlreicher Anthologien und einer Jugendbuchreihe. Die Preisverleihung findet am Freitag, 9. November 2012, um 18 Uhr, im Schelfenhaus zu Volkach statt.

Kurt Franz



Sie wollen die Kinder- und Jugendliteratur und das Lesen zusammen mit der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e. V. fördern?
Dann können Sie Einzelmitglied (Privatpersonen) oder Verbandsmitglied (Buchhandlungen, Bibliotheken, Schulen, Verlage, Einrichtungen und Unternehmen verschiedenster Art) bei der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e.

Präsidium

Prof. Dr. Kurt Franz, Präsident (Regensburg),
Dr. Franz-Josef Payrhuber, Vizepräsident und Schriftführer (Worms),
Dr. Claudia Pecher, Vizepräsidentin und Geschäftsführung (Frankfurt)

Gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Umweltbundesamt, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bezirk Unterfranken, von der Stadt Volkach, der Märchen-Stiftung Walter Kahn, der Bayerischen Sparkassenstiftung, E.ON Bayern sowie von den fördernden Mitgliedern.

Antrag auf fördernde Mitgliedschaft

Datum

Hiermit beantrage ich die fördernde Mitgliedschaft für den Verein (Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e. V.)

- ☐ Einzelmitglied
☐ Verbandsmitglied

Ihre Angaben

Name	
Vorname	
Firma / Institution	
Titel	
Beruf / Tätigkeit	
Geburtsdatum	
Straße / Postfach	
PLZ / Wohnort	
Bundesland	
Telefon	
Fax	
E-Mail	

Zahlungsart

Den Mitgliedsbetrag von _____ Euro pro Jahr überweise ich jährlich auf das Konto des Vereins "Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur" e.

Einladung zur Tagung

Lesen für die Umwelt

Natur, Umwelt und Umweltschutz
in der Kinder- und Jugendliteratur

*Interaktive Ausstellung „Klima & Co.“ (BayStMUG)
für Lehrer und Schulklassen*

8./9. November 2012
Schelfenhaus, Volkach



Tagungsleitung

Prof. Dr. Hans-Heino Ewers
Prof. Dr. Gabriele von Glasenapp
Dr. Claudia Maria Pecher



Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e. V.
Postfach 12 01 01, 60114 Frankfurt am Main

Fon +49 (0) 15 20 – 611 41 46

E-Mail info@akademie-kjl.de

www.akademie-kjl.de

Seit dem späten 18. Jahrhundert gelten Kinder als naturnahe Wesen. Verstädterung und Industrialisierung haben dafür gesorgt, dass Kinder immer weniger über eine lebendige Naturerfahrung verfügen. Dichtung und Literatur laufen seit jeher gegen die Entfremdung von Natur und Gesellschaft Sturm. Insbesondere die Kinderliteratur beschwor immer wieder die Einheit von Kind und Natur, das geradezu geschwisterliche Verhältnis von Kindern und Tieren, das kindliche Mitleid mit der geschundenen Tierwelt. So nimmt es nicht Wunder, dass die Kinder- und Jugendliteratur unserer Tage Naturzerstörung und Umweltschutz zu ihrem Thema gemacht hat. Seit Gudrun Pausewangs *Die Wolke* hört die Jugendliteratur nicht auf, vor Umweltkatastrophen unermesslichen Ausmaßes zu warnen. Ökologische Dystopien haben mit der Fukushima-Katastrophe an Aktualität gewonnen.

Die Tagung soll deutlich machen, dass die Kinder- und Jugendliteratur aus Vergangenheit und Gegenwart auf vielfältige Weise Kinder und Jugendliche für Natur und Umwelt zu sensibilisieren vermag. Sie eignet sich für Pädagogen und Lehrkräfte aller Schularten der Fächer Deutsch, Biologie und Religion, Buchhändler, Bibliothekare, Kinder- und Jugendbuchfreunde, die bewusst ihren Beitrag zum Umwelt- und Naturschutz leisten möchten.

Noch bis zur Tagung zeigt das Museum Barockscheune in Volkach die interaktive Ausstellung „Klima & Co.“ des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit (StMUG). Sie zeigt anschaulich die Zusammenhänge zwischen Klimaänderung und Treibhauseffekt, CO₂ und Energieverbrauch.

Ausstellungszeit: 08.09. bis 12.11.2012, Barockscheune in Volkach
Geöffnet: Freitag 14 bis 17 Uhr, Samstag/Sonntag 11 bis 17 Uhr
Eintritt zur Ausstellung frei. Führungen möglich (kostenpflichtig).
Terminvereinbarung für Schulklassen telefonisch: 0 93 81 / 401-12
oder per E-Mail: tourismus@volkach.de

Weitere Informationen auch auf www.akademie-kjl.de

Programm

Donnerstag, 8. November 2012

- 14.00 – 14.15 Uhr Prof. Dr. Kurt Franz, Präsident der Akademie
Grußwort
- 14.15 – 15.00 Uhr Prof. Dr. Hans-Heino Ewers
Institut für Jugendbuchforschung, Frankfurt am Main
Vom romantischen Naturkind zur Symbolfigur des Umweltschutzes.
Kindheit und Natur in der Kinderliteratur von der Romantik bis zur Gegenwart – ein Streifzug
- 15.00 – 15.45 Uhr Daniel Boese
Kunstmagazin art, Hamburg
„Stop Talking, Start Planting!“
Wie Kinder und Jugendliche der Generation Facebook die Rettung des Planeten in die Hand nehmen
- 16.00 – 16.45 Uhr Dr. Karlheinz Köhler
Pädagogische Hochschule, Karlsruhe
Natur erleben – Natur erlesen.
Wie Kinder ihre Umwelt begreifen

Pause und Übergang zum Museum Barockscheune (Weinstraße 7)

- 17.15 – 18.00 Uhr Dipl.-Päd. Rolf Behringer
Solare Zukunft e. V., Freiburg
Führung durch die Ausstellung „Klima & Co.“
des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit (StMUG) im Museum Barockscheune

Gelegenheit zum Abendessen

- 20.15 – 21.30 Uhr Lesung bei Wein und Kerzenschein
Festsaal im Schelfenhaus
Anja Stürzer (Autorin), Julia Dürr (Illustratorin)
Somniavero. Ein Zukunftsroman
1 Geschichte – 5 Bücher – 5 Blickwinkel
(mixtvision 2011)

Freitag, 9. November 2012

- 9.00 – 9.45 Uhr Prof. Dr. Gabriele von Glasenapp
ALEKI, Köln
„Apokalypse now.“
**Formen und Funktionen von Utopien und Dystopien
in der Kinder- und Jugendliteratur**
- 9.45 – 10.30 Uhr Dr. Ulrich Eberl
Siemens, München
***Zukunft 2050 – Wie wir schon heute die Zukunft
erfinden*** (Beltz & Gelberg ²2011)
- 10.30 – 11.15 Uhr Dipl.-Päd. Rolf Behringer
Solare Zukunft e. V., Freiburg
***Erneuerbare Energien und sinnvolle Energienutzung
in der Schule. Beispiele und Anregungen für Unter-
richt, Projekte und Aktionen.***
- 11.30 – 13.00 Uhr **Workshops**
- (I) Dr. Jana Mikota (Siegen)
**„This Land is your Land“: kindliche und ju-
gendliche Umweltschützer in der Kinder- und
Jugendliteratur**
- (II) Dr. des. Andrea Weinmann (Frankfurt am Main)
**Ökologische und naturethische Aspekte der
Tierdichtung für Kinder**
- (III) Prof. Dr. Karin Richter (Erfurt)
**Goethes Ansichten zu Natur – Mensch – Umwelt.
Das Thema ‚Nachhaltigkeit‘ in der unterrichtli-
chen Behandlung von Klassiker-Adaptionen
für Kinder**
- 13.00 Uhr **Abschluss der Tagung**

Kurzinformationen zu den Themen und zu den Referentinnen und Referenten

Vortrag (I): Vom romantischen Naturkind zur Symbolfigur des Umweltschutzes. Kindheit und Natur in der Kinderliteratur von der Romantik bis zur Gegenwart – ein Streifzug

Nach der Verknüpfung von Kindheit und Naturzustand in der Aufklärung stiftet die Romantik einen neuen Mythos der Einheit von Kind und Natur. Mit ihrer angeblich instinktiven Naturbelebung würden Kinder die äußere Natur aus der Totenstarre erlösen, in welche sie die moderne Naturwissenschaft versetzt hat. Vornehmlich in Kinderkultur und Kinderliteratur inszeniert die moderne Gesellschaft, deren Basis die krude Naturausbeutung ist, eine Naturverbundenheit von archaisch-mythischem Charakter. So sehr es sich hier um einen gesellschaftlichen Selbstbetrug handeln mag, die romantisch gefärbte Naturdichtung für Kinder hält dennoch die Erinnerung an eine Versöhnung von Mensch und Natur wach. In der Gegenwart scheinen auch Kinder gemerkt zu haben, was mit der Natur in Wirklichkeit geschieht. Flugs werden Sie zu Engeln des Naturschutzes stilisiert. Selbst die Fantasy geizt nicht mit Helden, die sich für die Natur ins Zeug legen - eine neue Art des Selbstbetrugs und der Selbstberuhigung?

Prof. Dr. Hans-Heino Ewers ist Geschäftsführender Direktor des Instituts für Jugendbuchforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main, und veröffentlichte zahlreiche Publikationen u. a. zur Theorie der Kinder- und Jugendliteratur, zur Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur vom 18. bis 20. Jahrhundert und zum aktuellen Wandel in der Kinder- und Jugendliteratur.

Homepage: <http://user.uni-frankfurt.de/~ewers/>

Vortrag (II): „Stop Talking, Start Planting!“

Wie Kinder und Jugendliche der Generation Facebook die Rettung des Planeten in die Hand nehmen

Sie nutzt die Macht der neuen Medien, ist weltweit aktiv und kennt in ihrem Enthusiasmus keine Grenzen: Die Generation Klima bricht mit jeder Erwartung, die wir bisher von der Jugend hatten. Sie weiß, was sie will. Ihr Ziel ist nichts weniger als eine Revolution, an deren Ende die Rettung des Planeten steht. Um den Klimawandel zu stoppen, macht die Jugend mobil und lässt die fossilen Eliten ganz alt aussehen: Mit Facebook, Twitter & Co. mobilisiert sie weit mehr Menschen, übt weit mehr Druck auf Politik und Wirtschaft aus als dies jede Partei, jede Umweltschutzorganisation vermag.

Daniel Boese hat sich in diese neue Bewegung hineinbegeben, hat Aktivisten in Indien besucht, Atomkraftgegner in Gorleben interviewt und auf dem Kopenhagener Klimagipfel recherchiert. Sein Fazit ist begeisternd, denn die jungen Klimarevolutionäre stecken voller Ideen, sind wild entschlossen und haben mächtige Verbündete.

Daniel Boese arbeitet als Online-Redakteur beim Kunstmagazin art in Hamburg. Er hat für Vanity Fair über Green Glamour in Deutschland geschrieben, für Neon die „33 Grünsten Deutschen“ gesucht und als Redakteur beim Stadtmagazin zitty die Klimaschützer Berlins porträtiert. Für seine Tätigkeit als Autor und Journalist wurde er mit dem Marion-Dönhoff- Förderpreis der Robert Bosch Stiftung und dem Helmut-Stegmann-Preis ausgezeichnet. Daniel Boese hat Kulturwissenschaft und Amerikanistik in Berlin und New York studiert und wurde an der Deutschen Journalistenschule in München zum Redakteur ausgebildet.

Weiterführende Links: www.danielboese.de,

Vortrag (III): *Natur erleben – Natur erlesen. Wie Kinder ihre Umwelt begreifen*

Immer mehr Menschen leben in großen Städten. Viele von ihnen nehmen ihre Abhängigkeit von den natürlichen Lebensgrundlagen kaum mehr wahr. Für manche ersetzen virtuelle Welten die reale Lebenswelt. In dieser Situation ist ökologische Bildung von größter Bedeutung, um auch künftigen Generationen die notwendigen Naturressourcen einschließlich der oft unterschätzten biologischen Vielfalt zu erhalten. In der Kindheit wird die Basis für den späteren Umgang mit diesen Lebensgrundlagen gelegt. Dabei sind die Zugänge zu naturbezogener und ökologischer Bildung außerordentlich vielfältig. Im Vortrag wird der Frage nachgegangen, welche Bedeutung authentisches Naturerleben und „Natur erlesen“ im Sinne der Rezeption ökologischer Kinder- und Jugendliteratur haben – und in welchem Verhältnis die verschiedenen Zugänge zueinander stehen.

Dr. Karlheinz Köhler ist Akademischer Oberrat für Biologie und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Seine Veröffentlichungen widmen sich vor allem fächerübergreifenden Aspekten der Biologie und Zugängen zur Biodiversität.

Weiterführende Links: www.natwiss.ph-karlsruhe.de/BIO/index.html,
www.natwiss.ph-karlsruhe.de/GARTEN/index.php

Abendlesung: *Somniavero. Ein Zukunftsroman* (1 Geschichte – 5 Bücher – 5 Blickwinkel)

Ein außergewöhnliches Konzept steckt hinter dem Zukunftsroman *Somniavero*: In 5 Büchern erzählen 5 Figuren eine durchgehende Geschichte. Aus wechselnden Perspektiven erfährt man so von den Ereignissen rund um den Zeitreisenden

Jochanan, der im Jahr 2031 strandet und mithilfe von drei mutigen Freunden zurück in seine Zeit finden will. Verfolgt werden sie vom Wissenschaftler Dr. Paulus, der das Phänomen der Zeitreisen entschlüsseln will – um jeden Preis.

Doch hinter *Somniavero* steckt mehr als ein spannender Zeitreise-Roman. Es geht um die Frage, wie wir mit unserer Umwelt umgehen. In welcher Zukunft wollen wir leben? Wie müssen wir unser Leben gestalten, um Ressourcen auch für zukünftige Generationen zu bewahren?

Anja Stürzer erzählt diese spannende Geschichte aus 5 Blickwinkeln, die Illustrationen stammen von Julia Dürr. Das Buch wurde im Februar 2012 von der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur als *Klima-Buchtip* ausgewählt. Der *Klima-Buchtip* wird in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt monatlich vergeben.

Anja Stürzer, geboren 1965, studierte Englische und Italienische Literaturwissenschaft und arbeitete als Journalistin und Filmkritikerin. Heute ist sie als Autorin tätig und hält regelmäßig Vorträge zu Fantasy-Themen. Sie lebt mit Mann, zwei Kindern, Hund, Katze und Hasen in Hamburg. *Somniavero* ist ihr erstes Kinderbuch.

Julia Dürr, geboren 1981, studierte Design an der FH Münster. Seit 2008 arbeitet sie als freischaffende Illustratorin mit großer Liebe für das Bilderbuch. 2009 wurde sie für ihr Buch *Im Dunkeln* durch die Stiftung Buchkunst ausgezeichnet. Seit 2010 lebt und arbeitet sie in Leipzig.

Link zum Buch *Somniavero*: www.mixtvision-verlag.de

Link zum Trailer: www.youtube.com/watch?v=TLw8gdAreVY

Vortrag (IV): „Apokalypse now.“ Formen und Funktionen von Utopien und Dystopien in der Kinder- und Jugendliteratur

Seit geraumer Zeit bereits werden Umweltthematiken in Form von Utopien bzw. Dystopien verhandelt. Die Gründe dafür, so die These, liegen zum einen darin, dass alle Formen uneigentlichen Erzählens, wie es auch in Utopien und Dystopien praktiziert wird, eine Zuspitzung drängender Problematiken gestatten, was innerhalb einer realistischen Erzählung in dieser Form nicht möglich wäre. Zum anderen bieten Utopien wie Dystopien dem Leser vor allem angesichts dramatischer Umwelt-Szenarien zugleich Entlastung – aufgrund ihres deutlich erkennbaren non-realistischen Potenzials. Ein weiterer Grund für den Erfolg dieser Erzählungen, so wäre zu fragen, besteht in der Tatsache, dass sie sowohl an vertraute literarische Vorbilder anknüpfen als auch an bewährte Erzählmuster: an die Warngeschichte, die nicht nur aufklären, sondern auch unterhalten will.

Prof. Dr. Gabriele von Glasenapp ist Professorin am Institut für deutsche Sprache und Literatur II an der Universität Köln und leitet die Arbeitsstelle für Lesefor-

schung und Kindermedien an der Universität zu Köln. Forschungsschwerpunkte: Allgemeine Kinder- und Jugendliteratur sowie Jüdische Literatur.

Homepage: www.aleki.uni-koeln.de/mitarbeiter/vonglasenapp/index.shtml

Vortrag (V): Zukunft 2050 – Wie wir schon heute die Zukunft erfinden

Wir stehen vor einer Zeitenwende. Das Klima unseres Planeten ist bedroht. Die Rohstoffe werden knapp. 2050 werden mehr Menschen in den Städten leben als heute auf der ganzen Erde. Nie zuvor wurde daher von Forschern, Erfindern und Ingenieuren mehr Kreativität verlangt: Computer als Assistenzärzte, Roboter im Haushalt, Sinnesorgane für Elektroautos, Gebäude als Energiehändler, Bauernhöfe im Wolkenkratzer, Kraftwerke in der Wüste und auf hoher See, Großrechner im Volumen einer Erbse – all dies ist keine Vision, sondern fast schon greifbare Realität in den Labors rund um den Globus. In einer einzigartigen Zusammenschau beschreibt der Wissenschaftsautor und Industrieexperte Ulrich Eberl anschaulich die wesentlichen Trends, die unser Leben prägen werden – und wie man selbst die Welt von morgen miterfinden kann.

Dr. Ulrich Eberl leitet bei Siemens die Abteilung weltweite Innovationskommunikation. Seit 2001 ist er Chefredakteur von *Pictures of the Future*, der Siemens-Zeitschrift für Forschung und Innovation. 2007 gab Ulrich Eberl das Buch *Innovatoren und Innovationen* heraus. 2009 wurde er in einer Umfrage unter 900 Wissenschaftsjournalisten in Deutschland, Österreich und der Schweiz als bester Forschungspressexperte für Unternehmen ausgezeichnet.

Link zum Buch *Zukunft 2050* (+ Video): www.siemens.de/innovation/zukunft2050

Link zur Zeitschrift *Pictures of the Future*: www.siemens.de/pof

Vortrag (VI): Erneuerbare Energien und sinnvolle Energienutzung in der Schule. Beispiele und Anregungen für Unterricht, Projekte und Aktionen.

Viele sprechen von der Energiewende. Warum? Wozu? Und wenn, dann wie?

Das Thema erneuerbare Energien bietet ein großes Spektrum an Möglichkeiten für praktischen und spannenden Unterricht unter Berücksichtigung der Bildungspläne. Es gibt kaum ein Fach, in dem man nicht an dieses Thema anknüpfen könnte. Ein Vortrag aus der Praxis für die Praxis.

Rolf Behringer Der Autor Rolf Behringer ist Geschäftsführer des Vereins Solare Zukunft und besucht seit 20 Jahren mit der mobilen Solarwerkstatt „famos“ Schulen. Neben den Schuleinsätzen führt er Lehrerfortbildungen durch, entwickelt Schulmaterialien und begleitet Institutionen bei der Implementierung von Energieparcours. In seinen Kinderbüchern verfolgt er das Ziel, durch Basteln und Experimen-

tieren die erneuerbaren Energien praktisch zu erforschen und Beispiele aus dem Alltag zu entdecken. Außerdem beschäftigt er sich seit dem Beginn seines Pädagogik-Studiums mit dem solaren Kochen in Afrika, Asien und Europa und hat auch diese Erfahrungen in einem Buch dokumentiert.

Homepage: www.solarezukunft.org, www.solarfood.de

* * *

Workshop (I): „This Land is your Land“: kindliche und jugendliche Umweltschützer in der Kinder- und Jugendliteratur

Die ökologische Kinder- und Jugendliteratur ist heterogen und zeichnet sich durch unterschiedliche Themenfelder aus. Im Mittelpunkt des Workshops stehen jene Romane, die den Umweltaktivismus von Kindern und Jugendlichen thematisieren. Kinder und Jugendliche treten als Akteure auf, die die Umwelt schützen, sich zum Teil gegen die Welt der Erwachsenen wehren müssen und zeigen so den kindlichen und jugendlichen Lesern Möglichkeiten auf, selber aktiv zu werden. Damit ist die ökologische Kinder- und Jugendliteratur auch eine Sozialisations- bzw. Warnliteratur, die einen wichtigen Beitrag im Kontext der Nachhaltigkeitspädagogik und der ökologische Bildung leistet.

Dr. Jana Mikota ist Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Universität Siegen im Bereich der Literaturdidaktik. Ihre Forschungsschwerpunkte sind (Kinder- und Jugend-) Literatur der Weimarer Republik und des Exils, Schriftstellerinnen des 19. Jahrhunderts sowie historische und aktuelle Lese- und Kanonforschung. Derzeit widmet sie sich einem Habilitationsprojekt zum Thema *Lektürekanones an höheren Mädchenschulen 1870-1933*. Sie hat zahlreiche Veröffentlichungen im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur sowie zu Schriftstellerinnen des 19. und des frühen 20. Jahrhunderts.

Homepage: www.uni-siegen.de/fb3/lidi/lehrstuhl/mikota/?lang=de

Workshop (II): Ökologische und naturethische Aspekte der Tierdichtung für Kinder

Der erzählenden Kinderliteratur, die im Zentrum dieses Workshops steht, geht es bei der Darstellung der Natur weder um die Vermittlung von Sachwissen und Kenntnissen, noch ist es ihr Anliegen, die jungen Leserinnen und Leser für den Schutz der Umwelt zu motivieren. Die Kinderliteratur kann ihren Lesern einen Zugang zur Natur erschließen, der auf einer ethisch-moralischen Ebene anzusiedeln ist. Auf dieser Ebene geht es um eine grundlegende Einstellung gegenüber der Natur, um eine Wertorientierung die dazu angetan ist, Ehrfurcht und Respekt vor der Natur zu vermitteln. Am deutlichsten lässt sich Kindern diese Haltung in der Tierdichtung vermit-

teln, in der das Tier eine Subjektposition einnimmt. An Beispielen aus klassischen und aktuellen Kinderbüchern soll gezeigt werden, wie Autorinnen und Autoren ihre jungen Leserinnen und Leser für den Wert der Natur und Umwelt sensibilisieren.

Andrea Weinmann M. A. ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Jugendbuchforschung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur in Deutschland seit 1945. Schwerpunkte in der Lehre sind zeitgenössische Kinder- und Jugendbuchautoren (Otfried Preußler, James Krüss, Paul Maar, Kirsten Boie, Christine Nöstlinger).

Homepage: www.uni-frankfurt.de/fb/fb10/jubufo/Mitarbeiter/index.html

Workshop (III): Goethes Ansichten zu Natur – Mensch – Umwelt. Das Thema ‚Nachhaltigkeit‘ in der unterrichtlichen Behandlung von Klassiker-Adaptionen für Kinder

Der Begriff ‚Nachhaltigkeit‘ ist im gegenwärtigen gesellschaftlichen Diskurs zentral und verschwommen zugleich. Im Workshop soll das Thema ‚Nachhaltigkeit‘ in seiner historischen Dimension betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen dabei zwei Veröffentlichungen aus dem Kindermann Verlag Berlin: die Adaption von Goethes *Faust* mit Illustrationen von Klaus Ensikat (Reihe ‚Weltliteratur für Kinder‘) und Goethes *Der Zauberlehrling* mit Illustrationen von Sabine Wilharm (Reihe ‚Poesie für Kinder‘). Gemeinsame Überlegungen zum Sinnpotential beider Dichtungen sollen mit der Frage verbunden werden, inwieweit Goethes Ansichten zu Natur, Mensch und Umwelt aktuelle Diskussionen schärfen und vertiefen können. Die ausgewählten Texte werden unter dem Aspekt betrachtet, wie die in ihnen vermittelten Gedanken, Kinder für die Nachhaltigkeits-Problematik aufschließen können und welche Möglichkeiten die Illustrationen in diesem Rahmen eröffnen. Ergebnisse aus Unterrichtprojekten der Klassen 4 bis 6 werden dazu vorgestellt.

Prof. Dr. Karin Richter ist Professorin (i. R.) für Literarische Erziehung und Kinder- und Jugendliteratur an der Universität Erfurt. Sie ist Präsidiumsmitglied der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Geschichte und Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur sowie Lesemotivation und ästhetische Bildung im Grundschulalter.

Homepage: www2.uni-erfurt.de/kinderliteratur/karin_richter.htm

Tagungsbeitrag/Anmeldung

Die Tagungsgebühr beträgt 85 €, für Studierende 45 € (Nachweis!)

Sie schließt ein:

- Abendveranstaltung „Lesung aus *Somniavero*“
- Kostenloser Bezug des Tagungsbandes (voraussichtlich im Frühjahr 2013)

Für Ihre **Anmeldung** verwenden Sie bitte das umseitige Formular oder schreiben Sie eine Mail an info@akademie-kjl.de

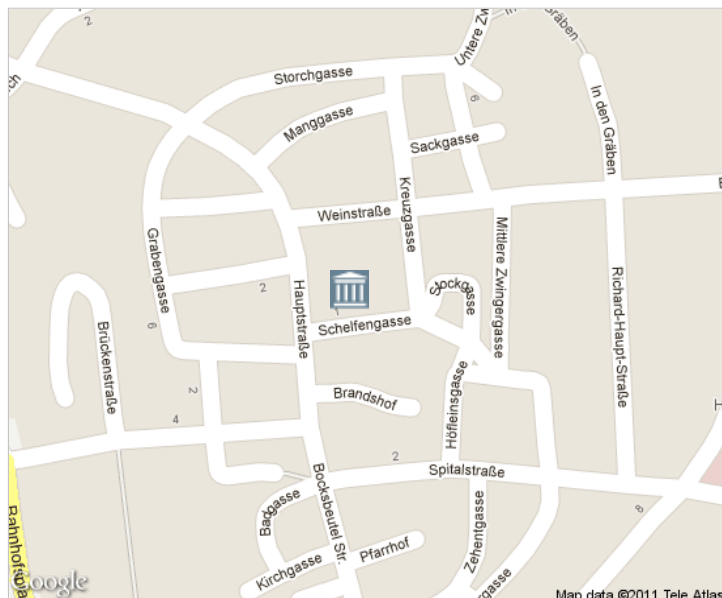
Ihre Anmeldung kann erst nach Eingang des **Tagungsbeitrags** auf das Konto der Akademie berücksichtigt werden. Danach erhalten Sie eine schriftliche Anmeldebestätigung.

Bankverbindung: Kontonummer 43 22 83 37 bei der Sparkasse Mainfranken (BLZ 790 500 00).

Bitte beachten: Die Tagungsgebühr kann nur richtig verbucht werden, wenn der vollständige Name der Tagungsteilnehmerin/des Tagungsteilnehmers angegeben ist.

Die **Unterbringung** ist eigenständig zu organisieren. Ein Unterkunftsverzeichnis finden Sie unter www.volkach.de

So finden Sie uns ...



An die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e. V.
Postfach 12 01 01, 60114 Frankfurt am Main

Anmeldung zur Tagung

Lesen für die Umwelt

Natur, Umwelt und Umweltschutz
in der Kinder- und Jugendliteratur

Hiermit melde ich mich verbindlich an zur Tagung
am 8./9. November 2012 in Volkach an.

Bitte **vollständig ausfüllen**, sonst kann die Anmeldung nicht bearbeitet werden!

Vorname/Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon/Fax

E-Mail

Ich möchte am Freitag, 9. November 2012, an diesem **Workshop** teilnehmen
(Nr./Titel)

.....

Die Tagungsgebühr von 85 € / 45 € wurde am
auf das Konto der Akademie überwiesen.

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Impressum

Volkacher Bote **Zeitschrift der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur**

Herausgeberin

Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e. V. Volkach

Geschäftsstelle

Schelfenhaus, Schelfengasse 1, 97332 Volkach

z. Zt. Postfach 12 01 01, 60114 Frankfurt am Main, Tel. 01520 – 611 41 46

E-Mail: info@akademie-kjl.de Website: www.akademie-kjl.de

Bankverbindung

Sparkasse Mainfranken, Würzburg: Konto 43228337, BLZ 790 500 00

IBAN: DE 35 7905 0000 0043 2283 37, BIC: BYLADEM1SWU

Schriftleitung und Redaktion

Dr. Franz-Josef Payrhuber, Goldbergstraße 23, 67551 Worms

Tel. 06241-33562, E-Mail: franz.payrhuber@t-online.de

Prof. Dr. Kurt Franz, Stieglitzstraße 3, 93180 Deuerling

Tel. 09498-1391, E-Mail: kurt.franz@t-online.de

Erscheinungsweise und Bezug

Der „Volkacher Bote“ erscheint zweimal im Jahr als elektronische Zeitschrift, die kostenlos über die Homepage der Akademie heruntergeladen werden kann. Im Einzelfall ist auch der Versand per E-Mail möglich; Anfragen bitte an die Geschäftsstelle der Akademie.

Copyright

Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur in irgendeiner Form reproduziert oder übersetzt werden.

ISSN 1863-2599

Neuerscheinung August 2012

Franz-Josef Payrhuber
unter Mitarbeit von Henning Fangauf

Jugendtheaterstücke der Gegenwart

Zwölf Unterrichtsmodelle zur Jungen Dramatik für die Sekundarstufen

2012. II, 260 Seiten. Kt. ISBN 9783834010971. € 19,80



Das Theater für ein junges Publikum ist seit Mitte der 1990er Jahre ein anerkannter Teil der Theaterkultur in Deutschland geworden. Eine neue Generation von Autorinnen und Autoren schreibt auf hohem literarischem und theaterästhetischem Niveau eine **Junge Dramatik**, deren Themen die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen betreffen und ein Spiegel für ihre Lebensfragen, Lebenserfahrungen und Handlungsmöglichkeiten sind.

Jugendspezifische Thematik, moderne dramatische Formen sowie Bühnenrelevanz qualifizieren die Stücke der Jungen Dramatik zum attraktiven Unterrichtsgegenstand. Dieser Band ist ein nachdrückliches Plädoyer, das Curriculum Drama und Theater in allen Klassen der Sekundarstufen um die Junge Dramatik zu bereichern. Dafür wird in jedem Themenbereich ein Überblick über das Repertoire an Jugendtheaterstücken gegeben, die gegenwärtig zur Auswahl stehen, und es sind **ausführliche Modelle zu zwölf Stücken** aufbereitet:

- zu den **Zeitstücken** *Creeps* und *Aussetzer* von Lutz Hübner, *Lilly unter den Linden* von Anne C. Voorhoeve, *Bikini* von Tina Müller, *Klamms Krieg* von Kai Hensel, *norway.today* Igor Bauersima;
- zu den **Adaptionen klassischer Stoffe** *Nathans Kinder* von Ulrich Hub und *F. A. u. s. T.* von Paul Maar und Christian Schidlowsky;
- zu den **Bearbeitungen mythischer und sagenhafter Stoffe** *Freund Till, genannt Eulenspiegel* von Katrin Lange und *Um Himmels Willen, Ikarus!* von Christian Schidlowsky, Benedikt Neustein und Claus Overkamp;
- zu den **Fabel- und Märchenstücken** *Die besseren Wälder* von Martin Baltscheit und *Nachtschwärmer* von Thomas Oberender.

In den Modellen wird großer Wert gelegt auf eine inhaltliche, thematische und formale Analyse der Stücke, um sowohl ihre Eignung als Medien sozialen und politischen Lernens wie einer literatur- und theaterästhetischen Bildung deutlich zu machen. Ausführliche unterrichtspraktische Anregungen und aus Erprobungen resultierende Erfahrungen, die dem Konzept einer aufführungsbezogenen Dramenlektüre verpflichtet sind, zeigen Möglichkeiten der Umsetzung im Unterricht.

Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis finden Sie auf unserer Homepage www.paedagogik.de

Schneider Verlag Hohengehren · Wilhelmstr. 13 · D-73666 Baltmannsweiler



Bestellschein:

Bitte liefern Sie mir auf eigene Rechnung – Rechnung der Schule/Institution:

... Franz-Josef Payrhuber
Jugendtheaterstücke der Gegenwart
zum Preis von € 19,80 (incl. Versand)

Name und Anschrift:

Datum:

Schneider Verlag Hohengehren
Wilhelmstr. 13
D-73666 Baltmannsweiler

Telefax: 0049–(0)7153–48761